

# Oho!

# OM

## OLDENBURGER MÜNSTERLAND

Viel Grün. Viel drauf.

NIEDERSACHSENS SCHÖNSTE SEITEN.  
GESCHICHTEN AUS DEM **OLDENBURGER MÜNSTERLAND**



06



40



32

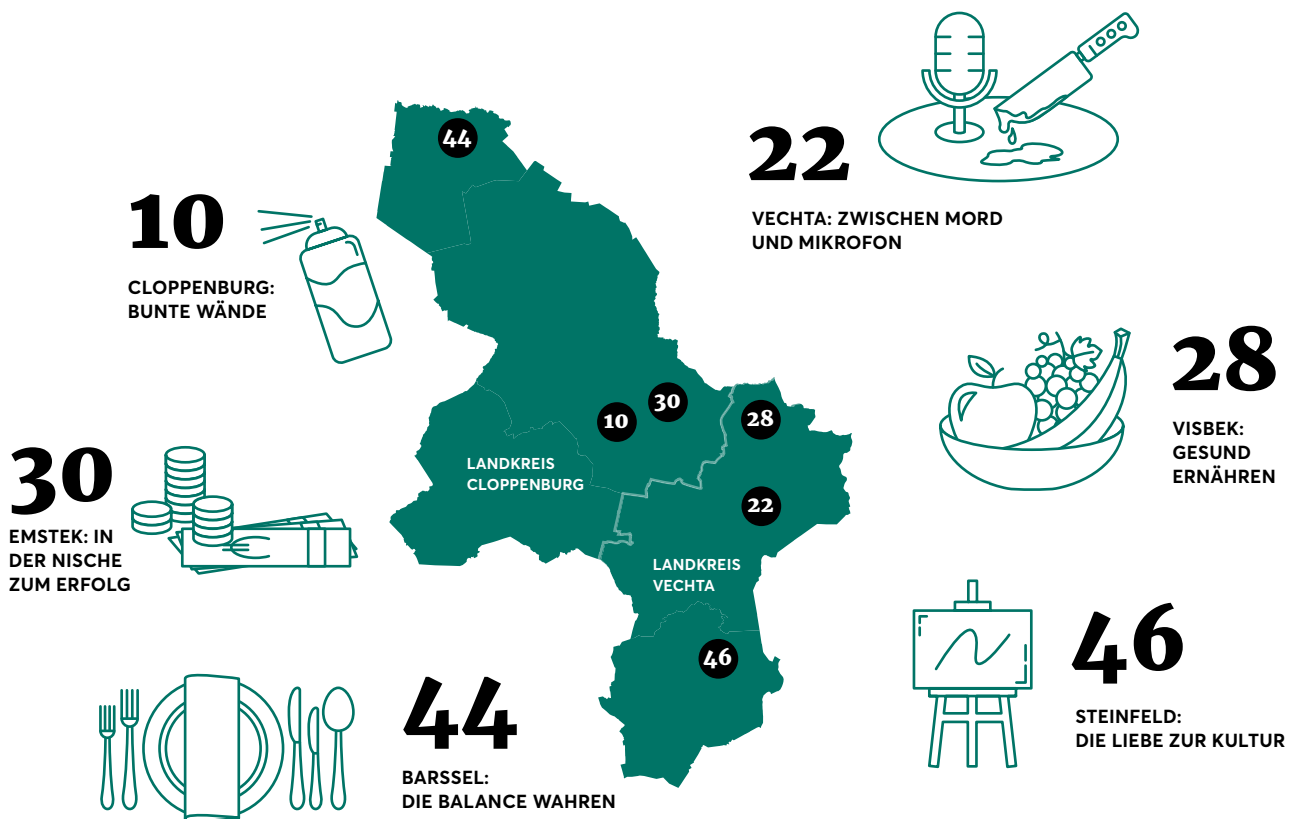
- 06 **Idylle** Blick zum Dammer Bergsee
- 14 **Handwerk** Azubis über ihre Lieblingsjobs
- 32 **Sport** So funktioniert das Vereinsleben
- 40 **Film** Hier lernen die Profis von morgen



14

OM 

# Inhalt



## 04 Die bunten Seiten

Zahlen, Daten, Fakten und die schönsten Fotos aus dem Oldenburger Münsterland.

- 06 Neue Lebensräume
- 08 Reiner Saft eingeschickt
- 10 Buntes Cloppenburg

## 13 Darf ich bitten

Die besten Tanzstellen im Oldenburger Münsterland.

## 14 Handwerk? Ja bitte!

Neun junge Handwerker:innen berichten, warum ihr Job genau der richtige ist.

## 20 Erlebnisse schaffen

Kulturschaffende aus der Region

## 22 Zwischen Mord und Mikrophon

Ein Podcast widmet sich vergessenen Verbrechen aus dem Oldenburger Münsterland.

## 26 Erfolgsstorys

- 26 Aktiv im Alter
- 28 Gesund ernähren
- 30 In der Nische zum Erfolg

## 32 Auf vielen Schultern

Was den Vereinssport im Oldenburger Münsterland trägt.

## 38 Einmal um die ganze Welt

Was haben Bahía Blanca in Argentinien und Damme, Umnak Island in Alaska und Garrel gemeinsam?

## 40 Die Filmprofis von morgen

Beim FilmStudiosTube stehen Kinder vor und hinter der Kamera.

## 44 Die Balance wahren

„Qualität statt Quantität“ heißt es im Restaurant Ummen in Barßel.

## 46 Die Liebe zur Kultur

Die Galeristen Ute und David Beavan über den 22. April 2022.

## 47 Lieblingslokale

Drei Ausgehtipps für das Oldenburger Münsterland



# Mit Sinn und Zukunft

Liebe Leserinnen und Leser,

während ihre ehemaligen Mitschüler noch in der Uni säßen, verdiene sie schon gutes Geld, sagt Patricia Landwehr, KfZ-Mechatronikerin aus Vechta. Die 27-Jährige hat es keine Sekunde bereut, einen Handwerksberuf ergriffen zu haben.

Genauso wenig wie acht andere junge Menschen aus dem Oldenburger Münsterland, die wir in dieser Ausgabe ebenfalls zur Wort kommen lassen. Sie berichten von ihrem Alltag in der Backstube, in der Zimmerei oder im Maurerbetrieb. Ihr Fazit: Handwerk hat Sinn und Zukunft. Und ist cool.

Wir freuen uns, Ihnen auch darüber hinaus einmal mehr spannende Geschichten aus unserer Lieblingsregion präsentieren zu können. Wir haben zum Beispiel recherchiert, wo und wie die Filmprofis von morgen ausgebildet werden, was es mit dem Podcast „Vergessene Verbrechen“ auf sich hat und wie die Arbeit der vielen Sportvereine im Oldenburger Münsterland organisiert ist.

Reichlich Lesestoff also für lange Herbst- und Wintertage. Wir wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Herzlichst  
Tobias Gerdesmeyer  
Vizepräsident Verbund Oldenburger Münsterland

## Impressum Oho!

Ausgabe 2/2022, 6. Jahrgang

Herausgeber  
Verbund Oldenburger Münsterland e.V.,  
Diekmanns Esch 13, 49377 Vechta-Langförden,  
Telefon 04441 9565-0,  
info@oldenburger-muensterland.de

Redaktion  
Mediavanti GmbH, Oldenburg:  
Claus Spitzer-Ewersmann (Ltg.), Vanessa Afken,  
Lisa Knoll, Alke zur Mühlen

Autor:innen  
Katja Hofmann, Olaf Peters, Anneke Wiese

Gestaltung und Realisierung  
Stockwerk2 – Agentur für Kommunikation  
GmbH, Oldenburg

Druck  
Druckerei B. Heimann GmbH

Verantwortlich im Sinne des Presserechts  
Jan Kreienborg (Anschrift s. o.)

Fotos  
Titel: Markus Löchte (u., o.l., o. M.), RW  
Visbek (o.r.); S. 3: Landkreis Vechta/Lutz  
Werbefotografie; S. 4: OM Medien Thomas  
Speckmann (o.), Markus Löchte (l), Richtigfri-  
scheskraut (r.); S. 5: NDR (l), Einvach Follgas  
(r.); S. 6/7: Markus Löchte; S. 8/9: Valensina; S.  
10/11: Markus Löchte; S. 12: Stadt Cloppenburg  
(l), Death to Stock (r.); S.15: Markus Löchte;  
S. 16 (l): Markus Löchte (l), Timo Lutz (r); S.  
17-19: Markus Löchte; S. 21: Andrea Oltmann  
(l), Niklas Reinken (M.), Pauline Joppich (r); S.  
22-25: Markus Löchte; S. 26/27: Markus Löchte;  
S. 28/29: Frau Holle; S. 30/31: Markus Löchte;  
S. 32: RW Visbek; S. 33: foto:hoelzen GmbH; S.  
34: Tobias Kostka; S. 35: Ruderverein Barßel  
(u.), Tobias Kostka (o.); S. 36: TV Dinklage (u.),  
TV Dinklage (o.); S. 37: VfL Lönningen; S. 40-43:  
Markus Löchte; S. 44/45: Gerald Lampe; S. 46:  
Stefan Bernolt; S. 47: Ingrid Golletz (l), Henne-  
berg (M.), Steinbeis Transferzentrum (r.)

Die Ratschläge und Empfehlungen in diesem  
Magazin wurden von der Redaktion sorgfältig  
erwogen und geprüft, dennoch kann eine  
Garantie nicht übernommen werden. Eine  
Haftung für Personen-, Sach- und Vermögens-  
schäden ist ausgeschlossen.

Alle Rechte der Verbreitung in deutscher  
Sprache, auch durch Film, Funk, Fernsehen,  
fotomechanische Wiedergabe, Tonträger  
jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder  
Einspeicherung und Rückgewinnung in  
Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind  
vorbehalten.

© 2022 Verbund Oldenburger Münsterland e.V.

Besuchen Sie uns auch im Internet:  
[www.oldenburger-muensterland.de](http://www.oldenburger-muensterland.de)

## DIE UNNÜTZESTE INFORMATION DES HEFTES

Völlig klar: Der Stoppelmarkt gehört nach Vechta! Einzigartig ist er allerdings nicht. Auch in Barmstedt (Schleswig-Holstein), Darfeld (Nordrhein-Westfalen) und Neubürg (Baden-Württemberg) gibt es Volksfeste gleichen Namens. Aber das Original ist natürlich in Vechta zuhause.

## Bienenfleißig



Lastenrad statt Lieferwagen – das ist das Konzept von Sbeedy, dem frisch gegründeten Fahrradkurier aus Vechta. Der Firmenna-  
me setzt sich zusammen aus den Begriffen „Speed“ (Geschwindigkeit) und „bee“ (Biene). Vier Unternehmen aus der Kreisstadt haben die Idee entwickelt, um ihre Transportfahrten zukünftig nachhaltiger zu gestalten.

Weitere Infos: [www.sbeedy.de](http://www.sbeedy.de)

## Gorodki. Go ... was?

DIE BUNTEN SEITEN

Wenn in einer Sportart fünf von 16 Teilnehmern an der Deutschen Meisterschaft aus dem gleichen Ort kommen, dann kann man den wohl als Hochburg bezeichnen – selbst wenn der Sport eher unbekannt ist. Wie Gorodki. Dabei handelt es sich um ein altes, osteuropäisches Wurfspiel, das in Deutschland zunächst als Integrationsprojekt für jugendliche Spätaussiedler Fuß gefasst hat. Worum geht's? Einfach gesagt darum, aus fünf Holzklötzen zusammengesetzte Figuren mit einem Wurfstock aus dem Spielfeld zu schlagen. Dem Team vom TV Dinklage gelingt das besonders gut. Die Akteure trainieren viermal pro Woche (dienstags und donnerstags von 15 bis 20 Uhr, samstags von 10 bis 12 und ebenfalls von 15 bis 20 Uhr) auf der Anlage an der Schulstraße in Dinklage. Und sie freuen sich über weitere Sportler, die mitmachen wollen.



## Grüne Jungs

Aus Interesse an nachhaltigem Anbau und gesundem Essen haben Dimitri Reimann, Konstantin Fogel und Eduard Krop aus Emstek ihren Beruf gemacht. Unter dem Namen „Richtig Frisches Kraut“ versorgt das Trio das Oldenburger Münsterland mit selbst angebauten „Microgreens“. Das sind junge Keimlinge, die im Gegensatz zu herkömmlichen Sprossen eine Lichtphase durchlaufen, so mehr Blüten entwickeln und dadurch vitamin- und mineralreich sowie intensiv im Geschmack sind. Sie können in ausgewählten Hofläden und auf regionalen Wochenmärkten erworben werden.

Weitere Infos: [www.richtigfrischeskraut.de](http://www.richtigfrischeskraut.de)



HEIMAT: HIER!

## Die Plattschnackerin



Ein journalistisches Volontariat brachte Vanessa Kossen einst aus dem beschaulichen Höltinghausen zum Norddeutschen Rundfunk. Viele Jahre war sie das Gesicht der Fernsehsendung „Hallo Niedersachsen op Platt“, seit Mai 2022 moderiert die 41-Jährige das Magazin „De Noorden op Platt“.

**Frage: Frau Kossen, sie leben seit 21 Jahren in Hamburg. Wie ist ihr Verhältnis zur Heimat heute?**

**Vanessa Kossen:** Ich war gefühlt nie weg! Ich bin noch sehr oft privat und auch dienstlich rund um Cloppenburg und Vechta unterwegs. Events wie der Stoppelmarkt, das Cityfest und die Dorfpartie im Museumsdorf sind in meinem Kalender fest vorgemerkt.

**Wie hat Ihre Kindheit und Jugend im Oldenburger Münsterland Sie geprägt?**

**Kossen:** Vor allem meine Muttersprache hat mich maßgeblich beeinflusst: südoldenburgisches Platt! Es ist ein heimatlicher Vokabelschatz, den ich immer dabei habe, der im Bruchteil einer Sekunde eine Verbindung zu anderen Plattschnackern schafft, egal wo man sich auf der Welt begegnet. Wer die gleiche Sprache spricht, ist auf Augenhöhe.

**Eine Leidenschaft, die Sie auch in Ihren Beruf einfließen lassen ...**

**Kossen:** Absolut! Es ist mein großes Anliegen zu zeigen, dass unsere Regionalsprache etwas ganz Selbstverständliches ist: Platt gehört einfach zum Norden! Es ist das verbalisierte Bekenntnis „hey, ich bin norddeutsch, ik verstoh di“. Ein schützenswertes Kulturgut, das zum Glück sein angestaubtes Image immer mehr abschütteln kann und Unterstützung von jungen Plattschnackern bekommt.



## Vollgas mit F

Eine Band, die mit Posaune und Trompete auf die Bühne geht? Die die Fans im Kulturbahnhof Cloppenburg ebenso zum Ausrasten bringt wie das Publikum des „Einfach Kultur“-Festivals in Oldenburg? Die auch nicht deplatziert wirkt, wenn es richtig hart zur Sache geht? Da wandert der Blick nach Molbergen. „Einvach Follgas“ heißt die muntere Truppe – und ja, es handelt sich hier um keinen Tippfehler. Sie sind zu fünft in der Region unterwegs, haben ihre Pop- und Funk-Lektion gelernt und sind überall dort, wo sie auftreten, für einen Überschuss an guter Laune verantwortlich. Beim Festival in Oldenburg war die Begeisterung nach dem ersten Auftritt am Schlussabend 2020 so groß, dass die Molberger seitdem jedes Jahr für die Schlussakkorde sorgen.

### WAHRE WORTE

**„Hippe Arbeitsplätze, gute Netzwerke, ein hoher Freizeitwert: Der ländliche Raum hat für Gründerinnen und Gründer viel zu bieten“**

Dr. Henrike Voet, Bürgermeisterin der Stadt Lohne



## NEUE LEBENSÄRÄUME

Der Dammer Bergsee – ein Relikt des Eisenerzabbaus. Noch in den 1970er-Jahren erinnerte das Gebiet an einen aufgelassenen Großtagebau. Heute leben in dem ökologischen Kleinod seltene Orchideen, fühlen sich Kammmolch und Hirschkäfer wohl. Die sedimentierten (Roh-)Böden veränderten die Standortbedingungen und schufen neue Lebensräume. Das Naturschutzgebiet ist Teil des Nordic Walking Parks, auch 20 Trimm-Dich-Stationen regen zur Bewegung an.









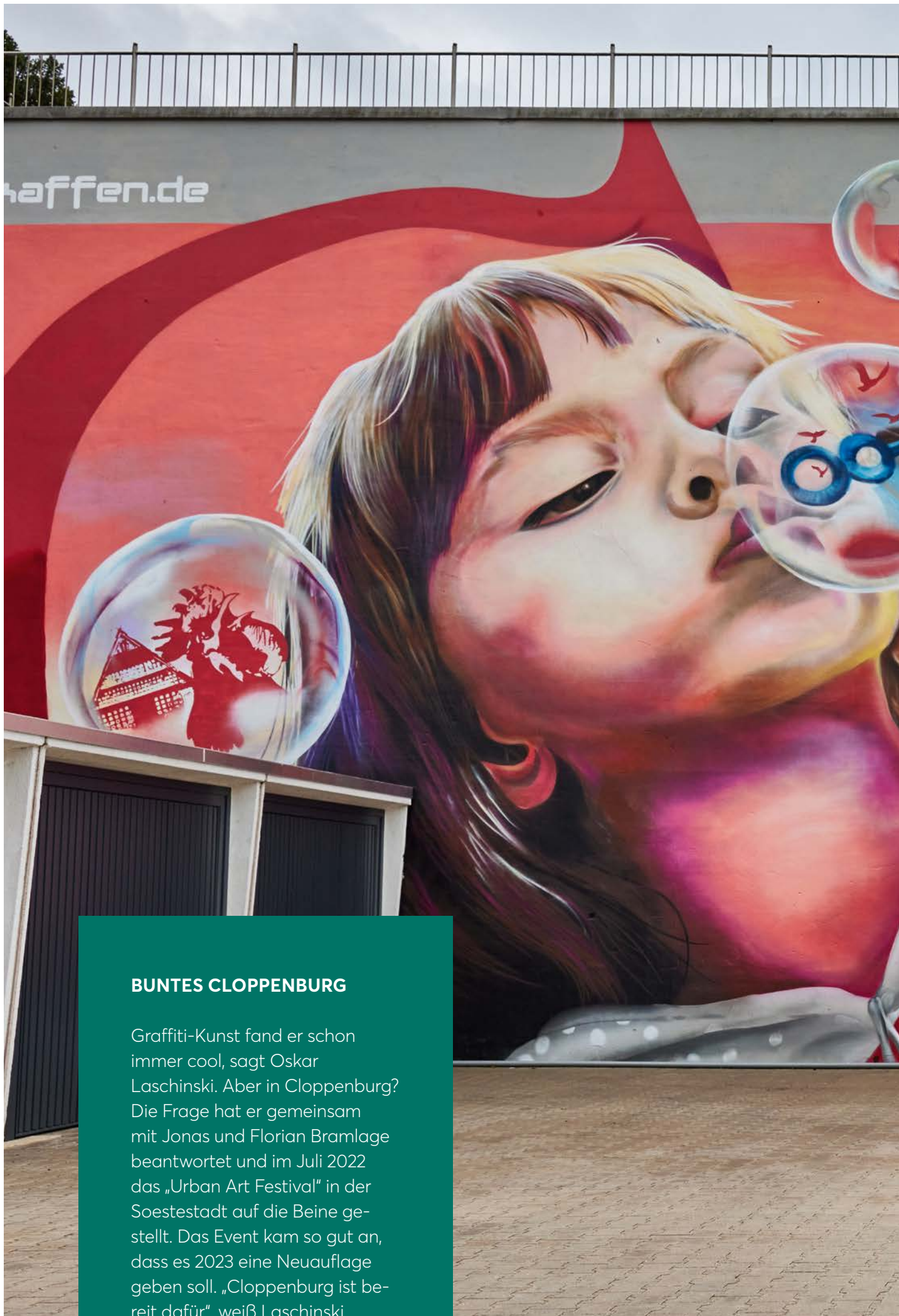
### REINER SAFT EINGESCHENKT

Mit jährlich 30 Litern pro Kopf sind die Deutschen Weltmeister im Safttrinken, Valensina zählt zu den beliebtesten Marken bei den Genießern. Rund 250 Millionen Liter Hitchcock, Valensina und Wolfra verlassen innerhalb eines Jahres die Produktion – gut zwei Drittel davon kommen traditionell aus dem Werk in Spreda, einem Ortsteil von Vechta.









## BUNTES CLOPPENBURG

Graffiti-Kunst fand er schon immer cool, sagt Oskar Laschinski. Aber in Cloppenburg? Die Frage hat er gemeinsam mit Jonas und Florian Bramlage beantwortet und im Juli 2022 das „Urban Art Festival“ in der Soestestadt auf die Beine gestellt. Das Event kam so gut an, dass es 2023 eine Neuauflage geben soll. „Cloppenburg ist bereit dafür“, weiß Laschinski.





C

UNSERE STADT  
CLOPPENBURG







3-FRAGEN-TALK MIT

## Angela Hoefert

**Angela Hoefert ist Projektleiterin im neuen START:PUNKT Landkreis Cloppenburg. Sie hilft Gründerinnen und Gründern bei ihren ersten Schritten und beim Vernetzen.**

### Was hat es mit dem START:PUNKT auf sich?

Die START:PUNKTe in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta sollen Anlaufstelle für Gründungsinteressierte sein. Neben den Städten und Kommunen, die bereits Leistungen bieten, möchten wir ein zusätzliches Angebot schaffen. Wir können zum Beispiel schon vor der Gründung gemeinsam über die Idee sprechen und planen, wie ein Geschäftsmodell daraus werden kann. Dabei agieren wir für den gesamten Landkreis. Wir haben großes Interesse daran, dass sich die Gründerinnen und Gründer dann auch hier niederlassen.

### Was bieten Sie konkret an?

Von Fördermittelberatung über günstige Arbeitsplätze und einem Ansprechpartner vor Ort können wir einiges bieten. Und das nicht nur für Gründer. Auch etablierte Unternehmen sollen zum Thema Innovation eine Anlaufstelle haben. Vor Ort wird das etwa durch den Wissens- und Technologietransfer durch das Steinbeis Transferzentrum oder auch die Bereitstellung von Seminarräumen für Veranstaltungen unterstützt.

### Ein weiteres Thema ist die Unternehmensnachfolge ...

Gerade in unserer Region ist das ein wichtiges Thema. Das KMU-Programm „Wir investieren hier!“ berücksichtigt nicht nur Neugründungen, sondern auch die Unternehmensnachfolge. Zusätzlich zu den Angeboten von IHK, Kreishandwerkerschaft und Handwerkskammer wollen wir eine Anlaufstelle in der Region schaffen. Insgesamt gilt für das Projekt START:PUNKT: Es soll sich im Laufe der Zeit stetig weiterentwickeln. Es lohnt sich also, es weiterhin zu beobachten.

## Leih dir ein Bild!

Bilder ausleihen wie Bücher – das ist das Prinzip einer Artothek. Und dabei spielt es keine Rolle, ob die Kunstwerke das Wohnzimmer verzieren sollen oder die Räume einer Arztpraxis. Im Oldenburger Münsterland gibt es drei Adressen dafür.



### Cloppenburg

Die Artothek in der Kreisstadt besitzt rund 250 Exponate, auch von regionalen Künstlern. Sie können für drei Monate ausgeliehen werden. Eine Leihkarte kostet 12 Euro im Jahr. Wer die besitzt, kann sich jeweils bis zu drei Werke für 3 Monate ausleihen. Geöffnet ist montags und donnerstags von 9 bis 12.30 und von 14.30 bis 16 Uhr im Rathaus, Raum 0.51.

### Damme

Das vom Kunst- und Kulturkreis Damme zusammengestellte Angebot umfasst 60 Exponate. Einzelne Werke können bis zu zwölf Monate entliehen werden, die Kosten betragen fünf Prozent ihres Wertes. Eine Übersicht findet sich unter [www.news.kulturindamme.de](http://www.news.kulturindamme.de). Kontakt: Elisabeth Butke, Tel. 05491 3652.

### Vechta

In der Kreis- und Universitätsstadt ist die Ausleihe kostenlos. Über 300 Werke stehen und liegen bereit, je zwei können für maximal zwei Monate entliehen werden. Die Artothek im Rathaus ist geöffnet montags bis donnerstags von 8.30 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 16 Uhr, sowie freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr.



# Darf ich bitten?

Für alle, die im Oldenburger Münsterland das Tanzbein schwingen möchten, hat die Region viele Anlaufstellen parat. Für jeden Geschmack ist etwas dabei! Und Tanzmuffel haben die Möglichkeit, die Aufführungen der vielen Tanzgruppen zu besuchen.



**450**

Mitglieder verzeichnet Stage7, das Tanzhaus Lohne. Der seit 2015 bestehende Verein bietet Kurse in Hip-Hop und Street Dance an. Auch eine Mitgliedschaft in festen Tanzformationen ist möglich.



**9**

Standorte der Tanzschule Rita Wienholt gibt es im gesamten Oldenburger Münsterland. Von Damme bis nach Bösel bietet die Tanzschule Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, sei es im klassischen Paartanz, Zumba oder Disco-Fox. Zudem gibt es eine Reihe weiterer Tanzschulen in der Region.

**20.000**

Tanzbegeisterte besuchten 2022 das Festival „Tante Mia Tanzt“ in Vechta. Zum ersten Mal fand es 2016 statt. Besucherinnen und Besucher können sich hier zu elektronischer Tanzmusik austoben.



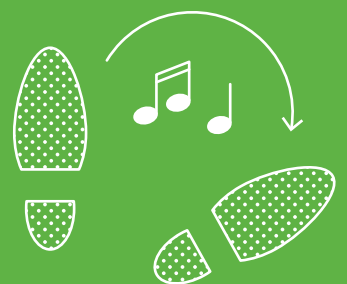
**5.000**

vor Christus: In dieser Zeit entstand eine Höhlenmalerei in Indien. Sie zeigt Menschen beim Reihentanz und ist die älteste bislang bekannte Aufzeichnung vom Tanz. Im Oldenburger Münsterland tanzt man Volkstänze vielerorts seit den 1980ern im Verein. Der Volkstanz spielte aber schon lange davor eine wichtige Rolle.



**2010**

fand in Hamburg der zweite von bislang drei Ugly Dance World Cups statt. Ziel des Wettbewerbs ist es hässlich zu tanzen: ganz ohne Eleganz und Rhythmus eben. Weltmeister wurde bei diesem Spektakel die Gruppe „Die Dezentiner“ aus Steinfeld.



**8**

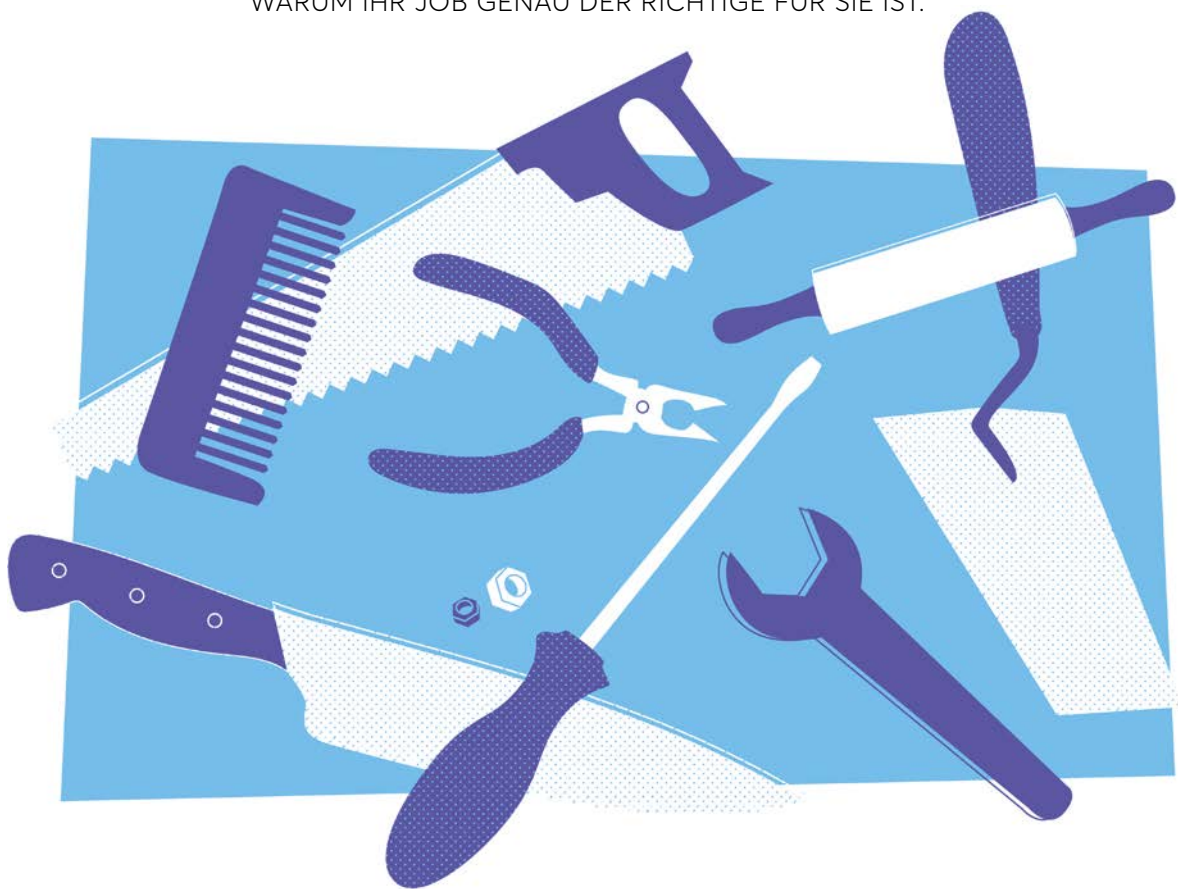
mal 4, 6 oder 8 – Die Schritte im Line-Dance sind eine sich wiederholende Schrittfolge aus einem Vielfachen von acht Schritten. Im Heimatverein Garrel kann man das im Beginner-Kurs ausprobieren, oder sich den Fortgeschrittenen anschließen.

# Handwerk? Ja bitte!

## Über Berufe mit Sinn und Zukunft

NEUN JUNGE HANDWERKER:INNEN AUS DER REGION BERICHTEN,  
WARUM IHR JOB GENAU DER RICHTIGE FÜR SIE IST.

DER GROÛE OM-REPORT

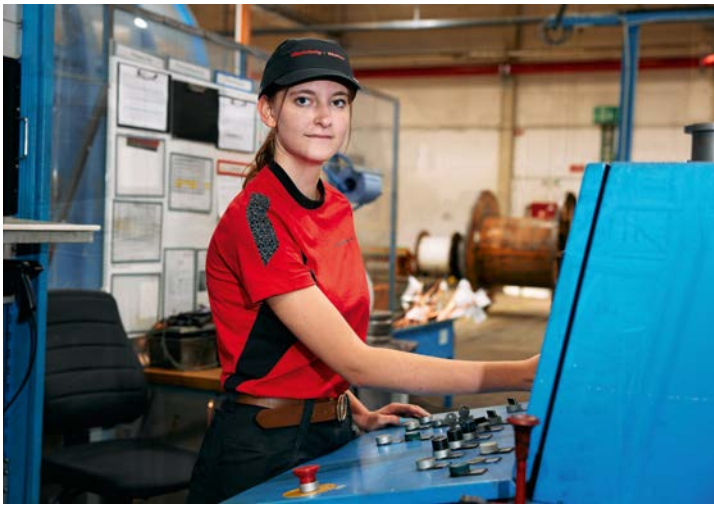


# D

as Handwerk gilt heute mehr denn je als sicheres Fundament für die Zukunft. Noch immer ist es aber schwierig, junge Menschen für eine Ausbildung in handwerklichen Berufen zu begeistern. Neun Handwerker:innen aus dem Oldenburger Münsterland haben uns erzählt, was sie an ihrer Arbeit schätzen. Sie

befinden sich noch mitten in der Ausbildung oder stehen bereits seit einigen Jahren fest im Berufsleben. Und manche haben erst im zweiten Anlauf ihre Liebe fürs Handwerk entdeckt. Sie alle eint eines: die Leidenschaft für ihre tägliche Arbeit. Und so werden neun ganz unterschiedliche Geschichten zu einem klaren Bekenntnis zum Handwerk – egal ob in der Lebensmittelbranche, auf dem Bau oder in der Werkstatt!





## **Naomi Kruijer (18) Auszubildende zur Maschinen- und Anlagenführerin**

„Ich wusste schon lange, dass ich Maschinen- und Anlagenführerin werden möchte, denn mein Cousin hat denselben Beruf und mir immer davon erzählt, als ich klein war. Die Arbeit mit den Maschinen hat sich spannend angehört. Deswegen habe ich mich für die Ausbildung bei Waskönig + Walter in Saterland beworben. Was mir besonders gut gefällt, ist die Arbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen. Alle sind super nett und aufgeschlossen. Es gibt auch viele Frauen in dem Beruf, was für mich die Bestätigung ist, gut aufgehoben zu sein. Ich verstehe gar nicht, warum nicht mehr Frauen und junge Menschen generell handwerklich arbeiten wollen. Natürlich macht man sich auch mal die Hände schmutzig, aber gerade das macht den Beruf so besonders! Nach einem vorgegebenen Ablaufplan arbeite ich fast jeden Monat in einer anderen Abteilung. Mein Meister teilt mir Aufgaben zu, die ich dann gemeinsam mit einem anderen Mitarbeiter oder einer anderen Mitarbeiterin bewältige. Ein Display zeigt an, wo der Fehler an einer Maschine liegt. Diesen beheben wir entweder selbst oder informieren die Handwerker. Es gibt immer etwas Neues zu tun. Nach meiner Ausbildung kann ich den Meister oder mein Fachabitur machen. Der Job bietet mir also viele Perspektiven.“

## **Niclas Niehaus (17) Auszubildender zum Maurer**

„Mein Vater hat ein Bauunternehmen, die Herbert Niehaus GmbH in Lohne, wodurch ich schon früh erste Berührungspunkte mit dem Beruf hatte. Ich habe immer gerne auf dem Bau mitgeholfen und erste Erfahrungen in dem Bereich gesammelt. Deswegen war mir schnell klar, dass ich eine Ausbildung zum Maurer machen möchte. Ich mag es, immer draußen und unterwegs zu sein, die Arbeit erfordert Geschick und Kreativität und man ist immer körperlich aktiv. Besonders im Sommer, wenn das Wetter so gut ist, macht es mir sehr viel Spaß, zu mauern. Ich bin dann den ganzen Tag an der frischen Luft. Außerdem kann ich immer meinen eigenen Fortschritt bei der Arbeit sehen, das ist ein tolles Gefühl. Durch meine Ausbildung bin ich außerdem für die Zukunft abgesichert: Ich überlege, direkt nach der Ausbildung den Maurermeister zu machen. Irgendwann kann ich dann den Betrieb meines Vaters übernehmen. Ich bin sehr zufrieden, dass ich mich für diesen Weg entschieden habe. Maurer ist ein cooler Beruf, weil er so abwechslungsreich ist und immer etwas anderes zu tun ist. Man sieht viel von der Welt, ist mal hier und mal da. Es macht einfach Spaß!“





## **Marvin Pohl (19) Auszubildender zum Fleischer**

„Mir war nicht von Anfang an klar, dass ich Fleischer werden möchte. Tatsächlich habe ich zuerst bei einem großen Lebensmittelhändler eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann begonnen. In der Weihnachtszeit wurde ich dann vermehrt hinter der Fleischtheke eingesetzt. Schnell habe ich am Beruf des Fleischers viel mehr Gefallen gefunden als an den Tätigkeiten als Einzelhandelskaufmann. Es ist mir zu wenig, hinter der Theke zu stehen und Fleisch zu verkaufen. Mich interessiert der gesamte Prozess von der Lieferung des Tieres bis zur Auslage für den Verkauf. Mir ist klar geworden, dass das Fleischer-Handwerk besser zu mir passt, deshalb habe ich meine Ausbildung bei der Fleischerei Werner Schulte in Lastrup begonnen. Mittlerweile befinde ich mich im dritten Lehrjahr und kann sagen: Es war die beste Entscheidung. Mir gefällt besonders die Vielseitigkeit an diesem Beruf. Mein Tag beginnt schon früh morgens. Dann nehme ich zusammen mit meinen Kollegen die Fleischlieferung an und verarbeite sie. Hierbei ist Teamarbeit gefragt, denn es braucht fünf Personen, um ein Schwein zu zerlegen. Das ist auch körperlich anstrengend, aber wenn man einmal den Dreh raus hat, macht es richtig Spaß!“

## **Patricia Landwehr (27) Kfz-Mechatronikerin**

„Ich habe mich schon immer für Autos interessiert, vor allem für Oldtimer, und habe als Jugendliche ein Praktikum in einer Werkstatt gemacht. Heute blicke ich auf elf Jahre Berufserfahrung bei Volvo Ellers in Vechta zurück und bin noch immer Feuer und Flamme für meinen Job. Direkt am Motor arbeiten, zum Beispiel um einen Zahnriemen zu wechseln, macht mir besonders viel Spaß. Die Ausbildung war natürlich nicht ohne, denn ich musste mich in einer Männerdomäne behaupten und mir in so mancher Situation den Respekt der Kollegen erst erarbeiten. Der Schlüssel zum Erfolg: selbstbewusst mit den eigenen Fähigkeiten umgehen. Wer sich gern die Hände schmutzig macht, Feingefühl für technische Arbeiten mitbringt und sich für Elektronik interessiert, ist in diesem Beruf perfekt aufgehoben – egal ob Frau oder Mann. Mein Rat an die Mädels lautet deshalb: Lasst euch nicht unterkriegen und lernt den Beruf, den ihr spannend findet! Ob man ein Studium in der Tasche hat, hat heute nicht mehr viel zu sagen. Im Gegenteil: Wer ein Handwerk erlernt, verdient schon gutes Geld, wenn die ehemaligen Mitschüler noch in der Uni sitzen.“







## **Moritz Grünebaum (18)** **Auszubildender** **zum Zimmerer**

„Die Vielfältigkeit des Materials Holz fasziniert mich an meiner Ausbildung bei der Burdick Zimmerei u. Holzbau GmbH in Damme ebenso wie die Möglichkeit, geplante Projekte eigenhändig in die Tat umzusetzen. Schon lange vorher habe ich mir die Frage gestellt, wie so ein komplexer und facettenreicher Hausbau funktioniert. Als ich sechs Jahre alt war, durfte ich meinem Onkel, der gelernter Zimmermann ist, bei der Arbeit über die Schulter schauen und einige Dinge schon selbst ausprobieren. Dieses Interesse hat sich bis heute gehalten, da ich in den Ferien auch schon bei Burdick gearbeitet habe. Außerdem habe ich bereits Praktika im Holzbau absolviert. Das hat mich in meinem Vorhaben bestätigt, die Fachrichtung intensiver zu erkunden und Erfahrung zu sammeln. Nach meiner Ausbildung würde ich gern die Meisterschule besuchen. Im Anschluss daran ist eventuell ein Auslandsjahr geplant, das ist aber noch nicht ganz sicher. Wenn diese Entscheidung steht, würde ich noch ein paar Jahre als Geselle arbeiten wollen. Währenddessen möchte ich anfangen, mir etwas Eigenes aufzubauen. Geplant ist ein eigenes Sägewerk mit einer Zimmerei, in der ich mein eigens gesägtes Holz verarbeite. Das ist ein großer Traum, den meine Ausbildung im Handwerk mir ermöglichen kann.“

## **Massoud Ramo (28)** **Auszubildender zum Frisör**

„Ich lebe seit sieben Jahren in Cloppenburg und bin inzwischen schon im dritten Lehrjahr meiner Frisör-Ausbildung. Den Beruf hatte ich zwar bereits in Syrien erlernt, allerdings fehlten dort einige Inhalte, die hier in Deutschland vorausgesetzt werden. Meine Entscheidung, die Ausbildung noch einmal zu machen, war daher absolut richtig. Im Haaratelier in Cloppenburg lerne ich vor allem die Aufgaben im Damenbereich ausführlicher kennen und kann die Fachbegriffe nun auch auf Deutsch benutzen. Mein Ausbildungsbetrieb war ein echter Glücksgriff, denn ich fühle mich total wohl hier – wir sind wie eine kleine Familie. Was mir an meiner Arbeit am besten gefällt? Ganz klar der Damenbereich! Färben und Tönen, die unterschiedlichsten Haarschnitte und Stylings – da geht es einfach kreativer zu als bei den Herren. Noch dazu erlerne ich einen Beruf mit Zukunft. Denn wer das Frisörhandwerk liebt und mit Herzblut dabei ist, wird sich immer weiterentwickeln können. Und das ist auch für mich ein spannender Aspekt an der Arbeit: Ich lerne beständig dazu und freue mich jeden Tag über die Möglichkeiten, die sich mir im Salon bieten.“



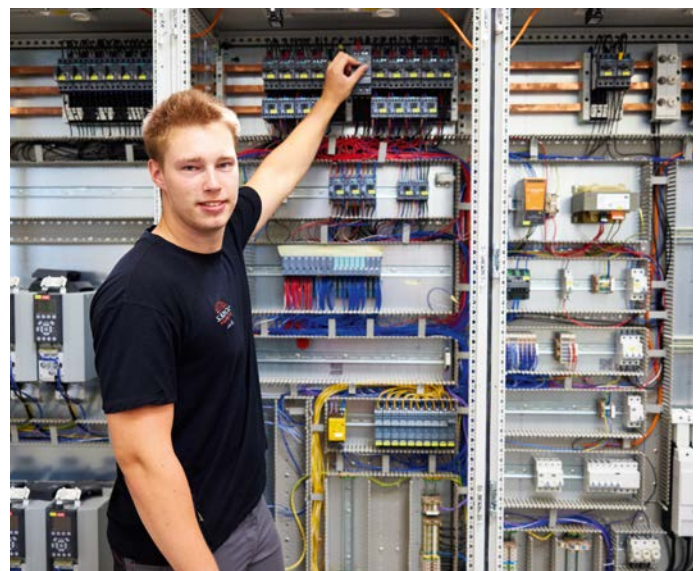


## **Diana Neumann (24)** **Auszubildende zur** **Bäckereifachverkäuferin**

„Die Arbeit in der Bäckerei war mir schon als Kind vertraut, weil mein Papa früher Bäcker war. Ich selbst arbeite aber lieber im Verkauf, denn ich mag den täglichen Kundenkontakt einfach sehr. Behrens-Meyer aus Garrel hat mir die Möglichkeit gegeben, in einer der vielen Filialen in der Region meine Ausbildung zur Bäckereifachverkäuferin zu machen – und das, obwohl ich bereits einen vierjährigen Sohn habe. Bei manchen Unternehmen wäre das wohl ein Nachteil gewesen. Dabei gibt es immer einen Weg, wenn der Arbeitgeber einem nur die Chance dazu gibt! Und am Ende sollte doch ohnehin entscheidend sein, was man kann. Wer ein bisschen Fingerspitzengefühl beim Dekorieren der Warenauslage zeigt und aufgeschlossen und freundlich mit den Kunden umgeht, ist in meinem Beruf genau richtig. Manche Leute kommen grimmig rein und gehen gut gelaunt wieder raus, weil sie toll beraten wurden. Dann weiß ich: Ich habe alles richtig gemacht! Am Ende meiner dreijährigen Ausbildung bin ich bestens aufgestellt, denn im Handwerk wird immer nach guten Leuten gesucht. Das lässt mich beruhigt in die Zukunft schauen. Und das ist in den heutigen Zeiten doch einiges wert!“

## **Oliver Felix (22)** **Duales Studium** **Elektrotechnik**

„Nach meinem Abitur habe ich ein Jahr gearbeitet und gemerkt, dass mir die Praxis viel Spaß macht. Ich wollte aber auch die Chance nutzen, zu studieren. Ein duales Studium war also die richtige Wahl für mich. In der Schule habe ich mich immer für Physik und Informatik interessiert. In handwerklichen Berufen kann man Theorie und Praxis super miteinander verbinden – so bin ich darauf gekommen, eine Ausbildung zum Elektroniker für Automatisierungs- und Systemtechnik zu machen. Handwerkliche Erfahrungen hatte ich noch nicht viele, die sammelt man in der Ausbildung aber schnell. Das Erlernte kann man gut im Alltag einsetzen. Im ersten Jahr meiner Lehre habe ich noch nicht studiert, sondern bin zur Berufsschule gegangen. Hier habe ich viele Dinge gelernt, die mir im ersten Semester an der Hochschule weitergeholfen haben. Was Schulz Systemtechnik als Ausbildungsbetrieb auszeichnet, ist, dass die Firma sehr breit aufgestellt ist: Schaltschrankbau oder Industrie- und Gebäudetechnik sind nur ein paar Beispiele. Die Arbeit ist dadurch sehr abwechslungsreich und ich lerne viel. Die Kombination von Ausbildung und Studium ermöglicht es mir, viele Erfahrungen zu sammeln und meine Fachkenntnisse kontinuierlich zu erweitern. Es gibt viele Perspektiven, wie es für mich nach dem dualen Studium weitergehen kann.“







## Jonas Bünнемeyer (21) Auszubildender zum Land- und Baumaschinenmechatroniker

„Vor meiner Ausbildung zum Land- und Baumaschinenmechatroniker bei der L. Möller Landtechnik GmbH in Cappeln habe ich Landwirtschaft gelernt. Ich habe allerdings schon immer gern mit Maschinen gearbeitet, an ihnen gebastelt und sie repariert. In der Schulzeit habe ich auch Praktika in dem Bereich gemacht und hatte großen Spaß dabei. Deswegen wusste ich, dass ich Land- und Baumaschinenmechatroniker werden möchte. Im Arbeitsalltag führe ich Aufträge für Kunden durch und repariere ihre Maschinen. Meistens werden sie zu uns gebracht, manchmal fahren wir aber auch zum Kunden hin. Ich liebe es, den ganzen Tag mit meinen Händen zu arbeiten und mich zu bewegen. Ein Bürojob wäre gar nichts für mich. Dadurch, dass man immer auf Fehlersuche gehen und die gefundenen Fehler beheben muss, ist man nahezu immer ausgelastet und gut beschäftigt. Der Land- und Baumaschinenmechatroniker ist definitiv ein Beruf mit Zukunft und ich finde es schade, dass immer weniger Menschen erkennen, wie wichtig diese handwerkliche Arbeit ist. Die Ausbildung gibt mir ein breites Spektrum an Fähigkeiten und außerdem eine gewisse Selbstständigkeit. Denn sogar, wenn ich später in den Bereich der Landwirtschaft zurückkehren sollte, kann ich dann kleinere Dinge selbst reparieren und einschätzen, wie groß der Schaden an einer Maschine ist.“ —

### WEITERE INFORMATIONEN

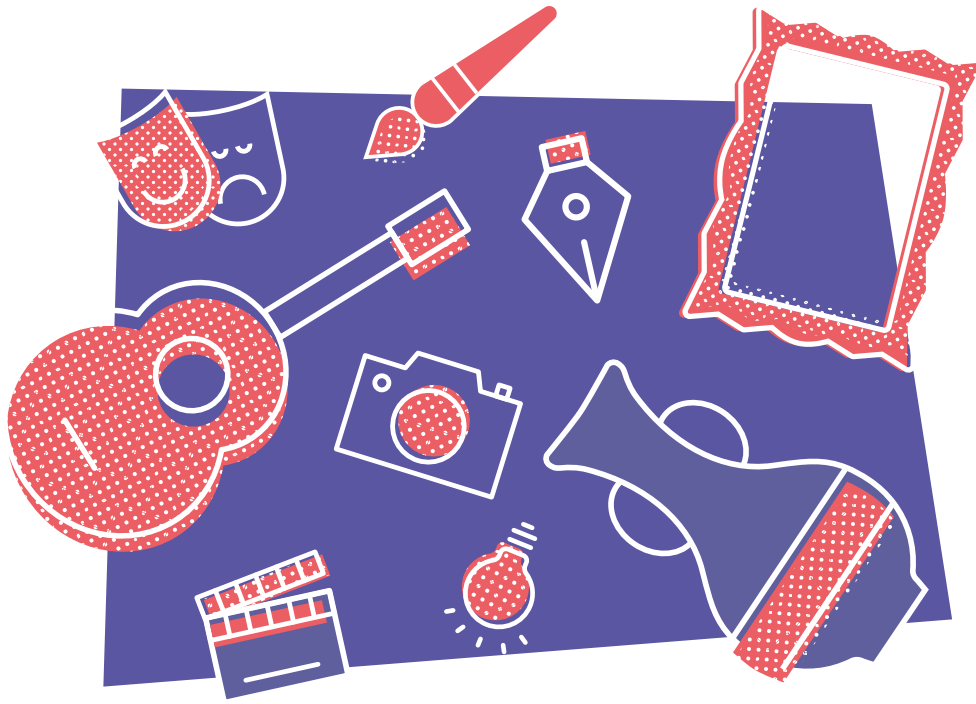
Patricia, Marvin, Diana und all die anderen zeigen auf diesen Seiten: Das Handwerk hat mehr zu bieten, als viele erwarten – coole Jobs, wichtige Aufgaben, Zukunft. Und neben den hier von ihnen vorgestellten Berufen gibt es noch eine Menge weitere. Werkzeugmechaniker:in zum Beispiel, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, Bauzeichner:in, und und und. Die Liste ist ziemlich lang. Große und kleine Unternehmen im Oldenburger Münsterland garantieren eine fundierte Ausbildung, bei der keine Fragen offen bleiben. Und dafür musst du deine Lieblingsregion nicht einmal verlassen.

### Du willst noch mehr Handwerksberufe kennenlernen?

Dann schau mal auf diese Website:

[www.handwerk.de](http://www.handwerk.de).

Da gibt's die komplette Übersicht. Und du kannst sogar prüfen, was am besten zu deinen Vorlieben passt. Ausbildungsplätze im Oldenburger Münsterland bekommst du übrigens im Jobportal auf [www.om-jobportal.de](http://www.om-jobportal.de) angezeigt.



# Erlebnisse schaffen

Wenn das Hobby Kultur zum Beruf wird.

ANNEKE WIESE PRÄSENTIERT DREI MENSCHEN AUS DEM OLDENBURGER MÜNSTERLAND, DIE SICH FÜR KULTUR BEGEISTERN.

# K

ultur von allen, für alle!“ – Diese Forderung des 2018 verstorbenen Kulturpolitikers Hilmar Hoffmann schlug in den 1970er-Jahren große Wellen. Fernab von großen Institutionen wurde eine Kulturszene von Personen aufgebaut, die nicht im kulturellen Bereich professionalisiert waren. Die Soziokultur war geboren und die Menschen setzten sich dafür ein, dass Kunst und Kultur demokratisiert wird. Heute hat sich die Idealvorstellung einer Kulturszene, an der alle teilhaben können und

wollen, ob als Zuschauer\*innen, Organisator\*innen oder Künstler\*innen, konkretisiert.

Besonders für ländliche Räume wie das Oldenburger Münsterland ist das von großer Bedeutung. Wo man vor einigen Jahren noch in die nächste Stadt fahren musste, um Veranstaltungen zu besuchen, gibt es heute Kulturzentren direkt vor der Haustür, in der alten Feuerwache oder im stillgelegten Bahnhof. Hier geht es also um drei Kulturköpfe, die mit gutem Beispiel voran gehen. Sie haben ihr Hobby zum Beruf gemacht und schaffen ihre Angebote und Werke für alle, die auf der Suche nach Abwechslung sind.





## Christine Rosenthal

### BILDER SPRECHEN LASSEN

Christine Rosenthal ist Buchhändlerin und Illustratorin aus Garrel. Alles fing damit an, dass ihre Nichte eine Geschichte hören wollte und ihre Schwester anfang, von den Abenteuern der Prinzessin Susi zu erzählen. „Mir sind zu der Geschichte sofort Bilder eingefallen. Da haben wir beschlossen, daraus ein Buch zu machen.“ 2020 konnte „Prinzessin Susi“ dann im NIBE-Verlag veröffentlicht werden. Seitdem hat Christine Rosenthal schon viele weitere Kinder- und auch Jugendbücher illustriert. Schon als Kind hat die gebürtige Nikolausdorferin gerne gemalt. Heute bezeichnet sie sich selbst als autodidaktische Buchillustratorin. Das Zeichnen und das Bearbeiten der Bilder am Computer hat sie sich selbst beigebracht. Besonders das Illustrieren von Geschichten für die Kleinsten ist für Christine Rosenthal spannend. Da Kindergartenkinder noch nicht lesen können, sind die Bilder für sie besonders wichtig. „Gerade als Buchhändlerin ist mir immer daran gelegen, auch den Kindern Geschichten zu vermitteln. Die Bilder helfen, die Fantasie anzuregen.“ Mit großer Vorfreude wartet Christine Rosenthal nun auf die Gelegenheit, das nächste Buch zu illustrieren. ■

## Niklas Reinken

### MÖGLICHKEITSRÄUME SCHAFFEN

Schon früh wurde die Begeisterung für Theater in Niklas Reinken geweckt. Seit der Grundschule hat der gebürtige Friesoyther an Theater-AGs teilgenommen. Als er neben dem Abitur die Theater-AG der Unterstufe leitete, wurde ihm klar, dass ihm die Organisation hinter der Bühne besonders Spaß macht. Regie, Technik, Requisite – das alles gehört zu einer erfolgreichen Theaterproduktion dazu.

Nach der Schule entschied sich Niklas Reinken kurzerhand mit ein paar Gleichgesinnten, die Theater-



gruppe Eigen:Regie zu gründen. Seit 2014 ist diese Gruppe ein eingetragener Verein. Mittlerweile übernimmt der 29-Jährige nur noch kleine Rollen, um sich auf die Regie zu konzentrieren. Denn: „Anderen Leuten die Möglichkeit geben, mit der Bühne, dem Raum und dem Text zu experimentieren, macht richtig Spaß!“ Das Theaterspielen ermöglicht es, Charaktereigenschaften auszuprobieren und in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Diese Chance, sich selbst besser kennenzulernen, will Niklas Reinken ermöglichen. ■

## Johanna Schmoll

### DEN ALLTAG VERSÜSSEN



Von Beginn an spielen Kunst und Kultur eine wichtige Rolle im Leben von Johanna Schmoll, denn sie ist in einer Musikerfamilie groß geworden. Der studierten Sängerin ist das Künstler\*innen-Dasein nicht fremd. Als sich ihr die Möglichkeit bot, hauptamtlich bei der Kleinkunstbühne Chamäleon in Lohne zu arbeiten, freute sich die Osnabrückerin sehr. „Was für mich spannend war, war die Chance, einmal die andere Seite kennen zu lernen – von der Künstlerin zur Veranstalterin.“ Für die Kleinkunstbühne übernimmt Johanna Schmoll die organisatorischen Aufgaben. Das Zusammenstellen eines abwechslungsreichen Programms gehört zu ihrem Arbeitsalltag. Gerade hat die 25-Jährige die Organisation der Herbstreihe abgeschlossen, die nun zum ersten Mal stattfinden soll. Klassik-, Pop- und Rockkonzerte und auch eine Open Stage sind nur ein paar der angebotenen Veranstaltungen. Als gelernte Sängerin kennt und liebt Johanna Schmoll das Gefühl, auf der Bühne zu stehen. Auch im Organisieren von Veranstaltungen hat sie ihre Leidenschaft entdeckt. Dem Publikum einen schönen Abend zu ermöglichen, an dem man dem Alltag entfliehen kann, macht ihr besonders viel Spaß. ■

# Zwischen Mord und Mikrofon

## Vergessene Verbrechen aus dem Oldenburger Münsterland

KATJA HOFMANN IST IN DIE VERGANGENHEIT EINGETAUCHT UND WAR BEI DER PRODUKTION EINES PODCASTS ÜBER HISTORISCHE KRIMINALFÄLLE DABEI.

DAS THEMA VON NEBENAN

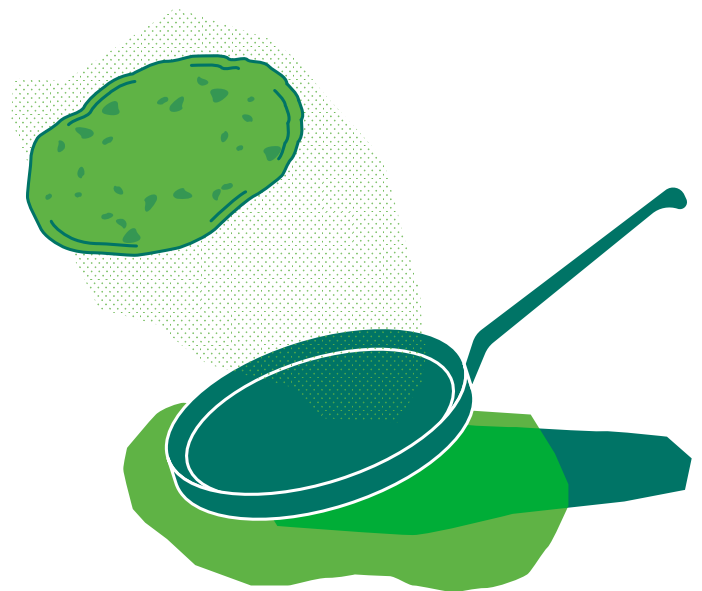
# V

echta, 1806: Notfall im Haus des Armenvogts. Seine Frau und die vier Kinder zeigen schwere Vergiftungserscheinungen. Schuld sind die kurz zuvor von der Mutter gebackenen Pfannkuchen. Statt Mehl hat sie offenbar Arsen verwendet. Und so wird der Schmaus zum Graus. Der eilends herbeigerufene Arzt und der zuständige Amtmann gehen der Sache auf den Grund: Wie ist die Familie an das Gift gekommen? Und warum wurde es in den Pfannkuchenteig gerührt? Versehen oder Verbrechen?

Oldenburg, 2022: Prof.in Dr.in Christine Vogel von der Universität Vechta und Lukas Aufgebauer vom Museumsdorf Cloppenburg sitzen vor ihren Mikrofonen und sprechen über das Geschehen. Es ist keineswegs ein fiktiver Fall, sondern waschechte Geschichte. Am Ende heraus kommt dabei die neue Folge ihres Podcasts „Vergessene Verbrechen“. „Ein True Crime Podcast, aber kein typischer“, erklärt Christine Vogel lachend. Denn die Kriminalfälle haben sich alle im 18. und 19. Jahrhundert im Oldenburger Münsterland – ehemals Teil des Großherzogtums Oldenburg – zugetragen. „Dahinter stehen echte Menschen und Schicksale. Es sind wahre Begebenheiten, die wir eng an den Quellen aus dem Niedersächsischen Landesarchiv,

Abteilung Oldenburg, nacherzählen“, ergänzt Lukas Aufgebauer die Aussage seiner Kollegin.

Der Podcast ist ein gemeinsames Projekt der Universität Vechta und des Museumsdorfs Cloppenburg. Sein ursprüngliches Ziel war, Studierenden des Fachs Geschichte die Archivarbeit näherzubringen. „Die Aufgabe lautete, kreativ aufzuarbeiten, wie man damals im ländlichen Raum gelebt hat. Um das Ganze spannend zu gestalten, habe ich das Thema Konflikte und Kriminalfälle ausgewählt“,







**HEIMSTUDIO** Mit professionellem Equipment nehmen Lukas Aufgebauer und Christine Vogel den Podcast von zuhause aus auf.

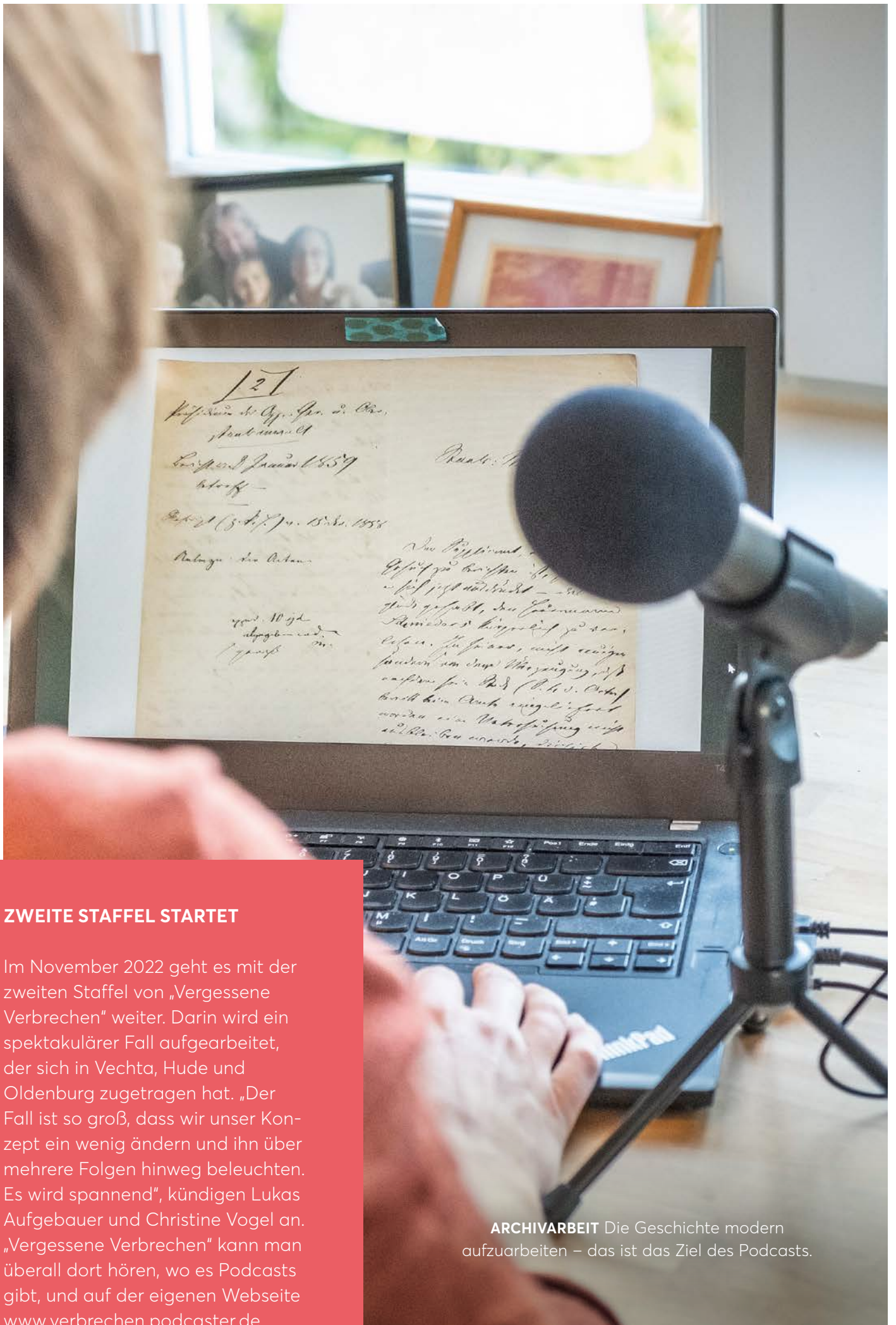
## Der Podcast ist eine Mischung aus Erzählung und wissenschaftlichem Beleuchten.

berichtet Christine Vogel. Natürlich hätte man sich auch auf Geschäfte oder Feste der damaligen Zeit konzentrieren können. „Die Streitigkeiten und Gräueltaten erwecken aber noch einmal ein besonderes Interesse“, weiß sie.

Christine Vogel und Lukas Aufgebauer arbeiten nicht zum ersten Mal zusammen. Auch die Studierenden kommen weiterhin zum Zug,

von der Archivarbeit bis hin zu dem einen oder anderen Auftritt vorm Mikrofon. Ein Podcast will gut geplant und aufgebaut sein. In jeder Folge wird zunächst der jeweilige Fall veranschaulicht. „Da gehören Sprechrollen und Soundeffekte einfach dazu, die Hörenden sollen sich richtig in die Zeit und das Geschehen einfühlen“, erklärt Lukas Aufgebauer, der für das Skript zuständig ist. „Nachdem dieser Teil abgeschlossen ist, unterhalten wir uns über den Fall, analysieren und kommentieren.“ Dafür hat er zwei hochwertige Mikrofone und ein Aufnahmegerät organisiert. So wird aus Christine Vogels Arbeitszimmer mal eben schnell ein gut ausgestattetes Tonstudio.

Auch die Recherche selbst ist bereits eine Mammutaufgabe. Die Arbeit im Landesarchiv ist vielfältig, manchmal sieht sie genau so aus, wie man es sich vorstellt: alte Doku- ▶



## ZWEITE STAFFEL STARTET

Im November 2022 geht es mit der zweiten Staffel von „Vergessene Verbrechen“ weiter. Darin wird ein spektakulärer Fall aufgearbeitet, der sich in Vechta, Hude und Oldenburg zugetragen hat. „Der Fall ist so groß, dass wir unser Konzept ein wenig ändern und ihn über mehrere Folgen hinweg beleuchten. Es wird spannend“, kündigen Lukas Aufgebauer und Christine Vogel an. „Vergessene Verbrechen“ kann man überall dort hören, wo es Podcasts gibt, und auf der eigenen Webseite [www.verbrechen.podcaster.de](http://www.verbrechen.podcaster.de).

**ARCHIVARBEIT** Die Geschichte modern aufzuarbeiten – das ist das Ziel des Podcasts.



# Mehr als 17.000 regelmäßige Hörer:innen kann der Podcast inzwischen aufweisen.



mente, Tintenflecken, in das Papier gefaltete Eselsohren. „Wenn man einen spannenden Fall gefunden hat, kann man sich richtig darin verlieren“, erzählt Vogel träumerisch. Genau das sollen ihre Studierenden kennenlernen – „die Geschichte aufarbeiten, sich in die damalige Zeit hineindenken“.

Bei „Vergessene Verbrechen“ geht es aber gar nicht um die spektakulärsten Mordfälle, sondern vor allem um das Leben in der damaligen Gesellschaft. Wie entstanden Konflikte zwischen Familien, Nachbarschaften, Gemeinden? Wie wurden sie gelöst? Dieser Bezug wird auch in der siebten und letzten Folge der ersten Staffel deutlich, die den Namen „Arsen und Pan-kooker“ trägt.

Zurück ins Jahr 1806. Es stellt sich heraus, dass das Gift vom Sohn der Familie an einer Straßenecke gefunden worden war. Ein Beutel mit unbekanntem weißem Pulver – warum

sollte man es auf gut Glück im Essen verwenden? Der Gedanke an Mord liegt nahe, in den Verdacht gerät der Familienvater, der Armenvogt selbst. Letztlich ergeben die Ermittlungen aber, dass es sich um ein tragisches Unglück handelte. Weil ihr Mann durch seine Alkoholsucht kaum noch Geld nach Hause brachte, wusste die Mutter sich nicht anders zu helfen und nutzte das gefundene Pulver, das sie für Mehl hielt, zum Backen. Am Ende ließen sie und eine ihrer Töchter dafür ihr Leben.

„Der Fall ist tragisch“, findet Christine Vogel. Dass zwei Menschen gestorben sind, haben sie erst zum Ende ihrer Recherche herausgefunden. „Dadurch ist uns nur noch klarer geworden, in welchen Verhältnissen die Unterschicht teilweise lebte.“

Das Zusammenspiel aus Begeisterung für Geschichte, Verbundenheit zum Oldenburger Münsterland und dem Nervenkitzel, den die spannenden Kriminalfälle mit sich bringen, treibt Lukas Aufgebauer und Christine Vogel an. Und sie haben bereits ein großes Publikum: Über 17.000 regelmäßige Hörer:innen hat der Podcast. „Viele stammen natürlich aus der Region und werden über ihren eigenen Heimatbezug angezogen“, sagt Lukas Aufgebauer. Es gibt jedoch auch Abrufe aus anderen Regionen Deutschlands und der Schweiz. „Diese Reichweite macht uns stolz“, betont Christine Vogel.



# Aktiv im Alter

## Petra Pohlmann unterstützt Menschen im Ruhestand.

WARUM ES WICHTIG IST, DAS LEBEN IM RUHESTAND NEU ZU ORGANISIEREN, HAT **VANESSA AFKEN** HERAUSGEFUNDEN.

ERFOLGSSTORYS



**PLANUNG** Das vielfältige Programm für Renter:innen erfordert gute Organisation.





# E

in selbstbestimmtes Leben – für die meisten Menschen selbstverständlich. Doch im Ruhestand kann sich das ändern. Fehlende Freizeitbeschäftigungen

gepaart mit einem dünner werdenden sozialen Netzwerk können zu Vereinsamung und gesundheitlichen Problemen führen. „Das muss nicht so sein“, weiß Petra Pohlmann. Mit ihren Kolleginnen Janine Devers, Sarah Berkensträter, Sina Behrens und Stefanie Klusmann bildet sie das Innovationsteam selbstgestALTER.

Im Jahr 2014 von der Sozialstation Nordkreis Vechta ins Leben gerufen, verfolgen die fünf Gerontologinnen das Ziel, Menschen im Ruhestand zu unterstützen. Dazu initiiert das Innovationsteam gemeinsam mit der Generation 60+ eine Bandbreite von Aktivitäten und motiviert dazu, Themen eigenverantwortlich umzusetzen. Entstanden sind dadurch beispielsweise die Initiative „Aktiv durchs Jahr“ in Vechta, das gemeinsame Umrunden des Hartensbergsees in Goldenstedt wie auch der neuste Clou: Kochen für Alleinstehende in Visbek.

Die Gründung und Unterstützung von Initiativen gehört genauso zu den Aufgaben wie die Aufklärung durch Infoveranstaltungen zu Themen wie Klimaschutz und Digitalisierung.

## Jeder Ruhestand ist individuell gestaltbar.

Wer die geistige und körperliche Fitness im Alter aufrechterhält, kann meist länger in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben. Ein Teil der Menschen in Alteneinrichtungen müsse dort gar nicht wohnen, hätten sie ein soziales Netzwerk, berichtet Petra Pohlmann. Auch die gesellschaftliche Entwicklung hinsichtlich Familienstrukturen führe dazu, dass Kinder nur noch selten die Pflege ihrer Eltern übernehmen können. „Deshalb möchten wir Menschen frühzeitig motivieren, sich mit dem Älterwerden auseinanderzusetzen“, bringt es Pohlmann auf den Punkt. Jeder Ruhestand sei individuell. In Beratungsgesprächen helfen die fünf Frauen Menschen dabei, ihren Ruhestand frühzeitig zu gestalten. Pohlmann sieht in ihrer Arbeit auch Vorteile für jüngere Generationen: „Wir können mitgestalten, wie wir uns das eigene Älterwerden vorstellen. Da sitzen wir am richtigen Hebel und können die nötigen Strukturen erarbeiten.“



# Gesund ernähren

Frau Holle ist Café, Hofladen und Seminarhaus.

WIE ZWEI VISBEKERINNEN DAS THEMA LEBENSMITTELVIELFALT NEU DENKEN, HAT SICH **LISA KNOLL** GENAUER ANGESCHAUT.

ERFOLGSSTORYS



**HAND IN HAND** Daniela Busse und Nina Dannenberg sind ein eingespieltes Team.



# H

afer- und Mandelmilch, veganer Brotaufstrich oder das glutenreduzierte Frühstücksbrötchen – bei Frau Holle in Visbek gehören all diese Produkte zum

Standardsortiment. „Wir unterstützen alle Ernährungsformen und möchten die damit verbundenen Bedürfnisse berücksichtigen – egal, ob sich jemand vegetarisch, vegan oder allergenarm ernährt“, erklärt Daniela Busse. Mitgründerin Nina Dannenberg ergänzt: „Eine um-

fassende Auswahl an alternativen Produkten zu finden, ist gerade in ländlichen Regionen nicht leicht. Genau da möchten wir ansetzen.“

Gemeinsam entwickelten die beiden Frauen, die sich bereits aus der Schulzeit kennen, das Konzept hinter Frau Holle. Heraus kam eine Idee, die in der Region einzigartig ist: ein Café für alle Ernährungsformen, regionale Produkte im Hofladen und darüber hinaus ein vielfältiges Seminarangebot rund um die Themen Ernährung und Gesundheit – alles unter einem Dach. „Die Leute hier in Visbek haben uns und unser Angebot sehr gut aufgenommen“, berichtet Nina Dannenberg stolz. „An manchen Tagen kommen wir im Café kaum hinterher. Der Zulauf ist riesig!“ Kein Wunder, denn dank eines Soft Openings auf Facebook und Instagram wurden die Visbeker:innen schon vor der Eröffnung im Sommer 2022 neugierig auf Frau Holle.

## **Vegetarisch, vegan, allergenarm? Bei Frau Holle selbstverständlich.**

Inzwischen gibt es im Hofladen eine Stammkundschaft, die nicht nur aus der Gemeinde, sondern aus der ganzen Region kommt. Sie schätzt die Produktvielfalt und den regionalen Fokus der beiden Gründerinnen. Und auch das hauseigene Seminarangebot läuft gut an. „Die vielen positiven Rückmeldungen zeigen uns, dass wir mit Frau Holle einiges richtig gemacht haben“, freuen sich die beiden Visbekerinnen. Ihre Devise für die kommenden Monate: „Unser Konzept verfeinern und noch besser machen. Denn wir sind mit unseren Ideen noch lange nicht am Ende!“



# In der Nische zum Erfolg

Siegfried Looschen ist Experte  
für Lohnabrechnungen.

WIE SICH DAS ERFOLGSREZEPT VON PERSCOM ZUSAMMENSETZT, WEISS **VANESSA AFKEN**.

ERFOLGSSTORYS



**FAMILIENBETRIEB** Seit drei Jahren arbeitet Tochter Lena Knorr bei PersCom – und soll ihren Vater in den nächsten Jahren als Geschäftsführer ablösen.





# V

iele Jahre war Siegfried Looschen als Personalchef für das Bischöflich Münstersche Offizialat tätig, bevor er im Jahr 2019 in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Doch statt Rente hatte der heute 66-jährige andere Pläne. Er blieb auf Teilzeitbasis tätig – und zwar für sein eigenes Unternehmen PersCom.

Alles begann 1995, als Kommunen anfragten, ob ihre Lohnabrechnung über die

Gehaltsabrechnungsstelle des Offizialats erfolgen könnte. Die lag im Zuständigkeitsbereich von Looschen. Zunächst gab es die Überlegung, PersCom als GmbH der Kirche zu gründen, doch aufgrund von internen Unstimmigkeiten kam es dazu nie. Stattdessen rief Siegfried Looschen 1997 die Firma als Privatperson ins Leben und führte sie nebenberuflich. Nach eineinhalb Jahren wurde bereits die erste Mitarbeiterin eingestellt.

Dass Perscom erfolgreich sein würde, davon war der gebürtige Garreler von Anfang an überzeugt: „Die Firma war und ist ein Selbstläufer.“ Es fließe kein Geld in Marketingmaßnahmen, da die Anfragen von selbst kom-

## „PersCom war und ist ein Selbstläufer.“

men. Grund ist die Spezialisierung auf tarifliche Lohnabrechnungen jeder Art. Eine Dienstleistung, die nicht oft auf dem Markt vertreten ist. So verwundert es nicht, dass PersCom auf mittlerweile 70 Kunden bundesweit blicken kann – und das mit nur neun Mitarbeitenden. „Wäre ich offensiv an den Markt gegangen, könnten wir heute fünf Mal so groß sein“, ist sich Siegfried Looschen sicher. Doch das war aufgrund seiner Vollzeitbeschäftigung beim Offizialat nie sein Ziel.

Im Herbst 2021 hat PersCom sein neues Zuhause in Emstek bezogen: ein energietechnisch nahezu autarkes Bürogebäude im Ecopark. Auch der Arbeitsalltag gestaltet sich nachhaltig. So beschränkt sich die Nutzung von Papier durch digitale Alternativen auf ein Minimum. Moderne Technik zu nutzen ist für Looschen kein Hindernis, im Gegenteil: „Man sollte nie Hemmungen haben neue Ufer zu betreten“, betont der Geschäftsmann.



# Auf vielen Schultern

## Was den Vereinssport im Oldenburger Münsterland trägt.

KLEINE UND GROSSE VEREINE DER REGION HABEN **ALKE ZUR MÜHLEN** VERRATEN, WIE SIE ES SCHAFFEN, GEMEINSCHAFTEN WACHSEN ZU LASSEN.

DAS AKTUELLE TRENDTHEMA

# E

in junges Paar – sie Anfang 20, er Mitte 30 – betritt einen Supermarkt. 16 junge Mädchen folgen. Erste irritierte Blicke. Dann ruft eines „Mama, Papa, was sollen wir nochmal

holen?“ Die Augen der Kundschaft werden immer größer – bis die „Töchter“ in schallendes Gelächter ausbrechen. „Da haben sich unsere Mädels einen großen Jux gemacht,“ erinnert sich Tobias Kostka, Judo-Trainer und Geschäftsführer des SV Rot-Weiß Visbek lachend. Die Anekdote vom Teameinkauf sorgt immer wieder für Lachtränen. Und zeigt, wie vertraut die Gemeinschaft miteinander ist.

„Unsere Judo-Abteilung ist eine große Familie“, erklärt Kostka. Der gebürtige Emsländer kam durch die Liebe nach Visbek und über seinen Sport in den Verein. Dass der Abteilung heute über 100 Kinder angehören, ist seiner konsequenten Nachwuchsarbeit zu verdanken. „Uns sind eine fundierte Ausbildung und eine gute Gemeinschaft wichtig. Ab dem Alter von 13 Jahren helfen die Judoka mit, die Minis zu trainieren. So lernen sie beide Seiten des Sports und das Team sich untereinander besser kennen.“ Je jünger die Kinder, desto intensiver die Betreuung – das ist dem hauptberuflichen

Erzieher wichtig. Die vier- bis sechsjährigen Bambini üben in Zweiergruppen Sportlichkeit und Judo-Werte. Ohne ein großes Team an Trainer:innen wäre das nicht möglich. „Wir leben unsere Werte auf der Matte und im Miteinander. Die Gemeinschaft profitiert davon.“

**JUDO** Bei diesem aus Japan stammenden Sport geht es um Werte – auf der Matte und im Miteinander.







**FUSSBALL** Der OM-Cup zählt zu den größten Sportereignissen im Oldenburger Münsterland – und löst nicht nur bei den E-Jugendlichen Begeisterung aus

## „Unsere Judo-Abteilung ist eine große Familie“, sagt Tobias Kostka.

Rund 90.000 Sportvereine gibt es in Deutschland, etwa 9.000 in Niedersachsen. Seit 2014 nimmt ihre Zahl stetig ab. Mitgliederschwund und fehlende Übungsleiter:innen bedingen sich gegenseitig. Die gute Nachricht: Das Oldenburger Münsterland tanzt aus der Reihe. 284 Vereine mit über 100.000 Mitgliedern zählt der Landessportbund in der Region, Tendenz steigend. Allein 50 Prozent der Kinder und Jugendlichen sind hier in einem Verein. Kein Wunder, traditionell legen sie im Oldenburger Münsterland Wert auf eine Jugendarbeit weit

über den Sport hinaus. Das Zeltlager beim OM-Cup zählt zu den prägenden Kindheitserinnerungen von Generationen, genauso Ferienaktionen oder Team-Ausflüge. Vereine gestalten die Veranstaltungskalender mit und sind überregionales Aushängeschild. Mitglied zu sein bedeutet viel mehr als nur regelmäßige Bewegung. Sportvereine sind Bildungsorte und Sozialisationsräume. Über Sport finden Zugereiste leichter Anschluss. Sprachbarrieren treten in den Hintergrund. Und in vielen Vereinen gelingt Inklusion über den Sport hinaus. Wie in Visbek.

Hier gab es beim Judo-Training lange Zeit einen Stamm-Zuschauer. Der Mann mit dem Down-Syndrom war einfach immer dabei – „und hat sich dann total über das Mannschafts-T-Shirt gefreut, dass wir ihm geschenkt haben“, erinnert sich Tobias Kostka. Er sagt aber auch: „Das war uns nicht genug Teilhabe.“ Also wurde eine Gruppe für Judoka mit Handicap



## AKTION „EHRENAMT ÜBERRASCHT“

Die Sportregion OM ehrt ehrenamtlich Engagierte in der Region. Pro Verein können die Mitglieder im Aktionszeitraum bis zum 31. Januar 2023 eine Person nominieren. Mit etwas Glück erhält sie im Rahmen einer Überraschungsaktion gemeinsam mit dem Verein eines von 40 Überraschungspaketen und eine persönliche Ehrung.

### Mehr dazu hier:

[www.sportregion-om.de/  
ehrenamt-uberrascht](http://www.sportregion-om.de/ehrenamt-uberrascht)



**KLETTERN** Schulsport, Vereine, Freiwillige Feuerwehr und Jugendtreff – die Kletterhalle in Visbek wird von vielen Gruppen genutzt. Rot-Weiß Visbek baut eine eigene Kletterabteilung auf und verwaltet die außerschulische Nutzung



# 50 Prozent der Kinder und Jugendlichen in der Region sind in einem Verein.



gegründet, aus dem Zuschauer wurde ein aktiver Sportler. „Und als in der Pandemie kein Kontaktsport möglich war, sind die Trainer:innen mit den Judoka spazieren gegangen.“

Engagierte Menschen wie Kostka gibt es in allen Vereinen. Sie halten den Laden am Laufen. Doch was, wenn ein Generationswechsel ansteht? Im Barßeler Ruderverein ist der Übergang gelungen. Weil der scheidende Vorstand Bernd Preut ihn rechtzeitig eingeleitet hat. Und weil er Menschen fand, die bereit sind, für ihr Hobby und die Gemeinschaft einen Teil ihrer Freizeit zu investieren. Wie Thomas Müller, den neuen Vorsitzenden. Erst 2014 hat er, gemeinsam mit seiner Frau, das Rudern für sich entdeckt. „Nach dem Tag der offenen Tür haben wir einen Anfängerkurs belegt. Wir sind geblieben und in den Kreis derjenigen gewachsen, die dabei sind, wenn es was zu tun gibt.“ Als Preut, der den Verein 1987 initiiert und seitdem geleitet

**TOBIAS KOSTKA** ist Träger des 2. Dan und hat eine Zusatzausbildung als Judo-Übungsleiter für Menschen mit Beeinträchtigungen.

hat, ihm die Nachfolge antrag, hat er angenommen – mit Respekt vor der vielfältigen Aufgabe.

Wanderrudern ist für Müller mehr als ein Sport. Er findet: „Vereinsleben lebt davon, dass man nach dem Sport auch mal zusammensitzt.“ Klar war für ihn aber auch: Mit dem personellen Wechsel braucht es strukturelle Veränderungen. Heute teilen sich fünf Personen die Vorstandsaufgaben. „Die Menschen hatten sich daran gewöhnt, Bernd Preut jederzeit zu erreichen, er war ja Rentner“, erklärt dessen Nachfolger. Müller hingegen ist berufstätig, erledigt Telefonate in der Mittagspause oder nach Feierabend. Ein neues Verwaltungsprogramm erleichtert Bürokratisches.

Bürokratie nimmt einen großen Teil der Vereinsarbeit ein. Die Sportregion Oldenburger Münsterland, eine Kooperation der Kreis-sportbünde Cloppenburg und Vechta, bietet den Vereinen der Region seit 2015 Unterstützung an. Zum hauptamtlichen Team gehört der studierte Sportwissenschaftler Thomas Lotzkat. Er berät bei der Vereinsorganisation. „Wir geben beispielsweise Anreize für die Entlastung des Ehrenamts, informieren und unterstützen bei Förderanträgen oder analysieren die Angebots- und Mitgliederstruktur.“ Dazu besucht er die Vereine vor Ort – in der Geschäftsstelle, in der Garage am Sportplatz oder auch im Wohnzimmer des Vorstands. Besonders freut er sich auf die Ehrungen im Rahmen der Aktion ▶

**WANDERRUDERN** Der Elisabethfehnkanal ist ein Revier mit Tidenhub.





**ORGANISATOR** Robin Pahl managt beim TV Dinklage ein Programm von Fitnessclub bis zum Kindersport.

„Ehrenamt überrascht“. Lotzkat findet die Aktion großartig: „Die Ehrenamtlichen werden gewürdigt und das Aushecken der Überraschung schweißst uns und die Vereine zusammen.“

Ortswechsel. „Wenn ich in der Sportschau fünf Mal höre ‚Lea Meyer aus Lönningen‘, dann geht das schon runter wie Öl“. Robert Koch, erster Vorsitzender des VfL Lönningen, hat die Leichtathletik-Europameisterschaft im August intensiv verfolgt und sich sehr über den zweiten Platz der Hindernisläuferin gefreut. Lönningen ist niedersächsischer Leistungsstützpunkt. „Mit Armin Beyer haben wir einen hervorragenden Abteilungsleiter und Trainer, der Talente gezielt fördert und fordert und auch den Breitensport stärkt.“ Zur Abteilung gehört etwa der bekannte Remmers-Hasetal-Marathon. Für die Profis ein wichtiger Lauf, für andere eine große Party. Ganze Nachbarschaften feiern an der Strecke. „Ohne unsere 500 ehrenamtlichen Helfer wäre das Event nicht zu stemmen.“

Der VfL Lönningen ist der mitgliederstärkste Verein im Landkreis Cloppenburg, ist im Stadtjugendring aktiv und hat einen starken Rückhalt in der Bevölkerung. Besonders groß ist die Turnabteilung. Ihr Geheimnis? „Unsere Abteilungsleiterin Michaela Zager hat ein Händchen dafür, alle in Verantwortung zu nehmen und Eigeninitiative zu fördern“, sagt Robert Koch. So treffen sich dann Gruppen auch privat und üben nochmal oder planen Shows. „Es wäre toll, wenn wir diesen Teamgeist auch in andere Abteilungen tragen könnten.“

## Freizeit ist ein Gut geworden, das man kaum noch bezahlen kann.

Sportreferent Thomas Lotzkat kennt einen weiteren Grund für die Sportbegeisterung im Oldenburger Münsterland: die Qualität der Anlagen. „Wenn ich meinen Kolleginnen und Kollegen davon berichte, ist das Staunen groß.“ Riesige Naturrasenplätze und schicke Vereinsräume gehören dazu, oft entstanden unter großem Arbeitseinsatz der Mitglieder. Und so haben in der Region auch exotischere Sportarten wie Baseball, Klootschießen oder Fitness Jumping ein Zuhause.

Dabei sticht der TV Dinklage mit einem besonderen Angebot heraus. Neben einem eigenen Fitnessstudio bietet er einen Kindersportclub an. Für einen niedrigen monatlichen

**WER WILL HIER NICHT SOFORT LOSTOBBEN?** Die Jahn-Retro-Halle des TV Dinklage ist auch ein toller Ort für Kindergeburtstage für Vier- bis Zwölfjährige.







**MARATHON** Ohne großes Team an Helfenden nicht zu stemmen: der Remmers-Hasetal-Marathon. Viele Nachbarschaften an der Strecke feiern zusammen und feuern an.

Betrag haben die Jüngsten die Wahl aus einer großen Anzahl sportartenübergreifender Bewegungsangebote und dem Vereinsprogramm. Im Sportpark gibt es dafür Räume für alle Altersgruppen – Bewegungslandschaft, Boulderwand und Seilbahnen inklusive. Selbst Kindergeburtstage kann man hier feiern. Kinderbetreuungseinrichtungen nutzen die Bewegungsräume für frühkindliche Förderung – eine deutschlandweit nahezu einmalige Einrichtung. Mit der Initiative „Dinklusiv“, dem Wohnheim für Menschen mit Behinderung sowie den örtlichen Schulen pflegt der 1904 gegründete Verein eine intensive Zusammenarbeit. Das Angebot im Sportpark ist nur mit hauptberuflichem Personal zu stemmen. „Alle anderen Bereiche sind ehrenamtlich organisiert“, erklärt Vereinsmanager Robin Pahl. Zu tun bleibt genug, auf der Website finden sich alle offenen Positionen mit Aufgabengebiet, Aufwand und Rahmenbedingungen.

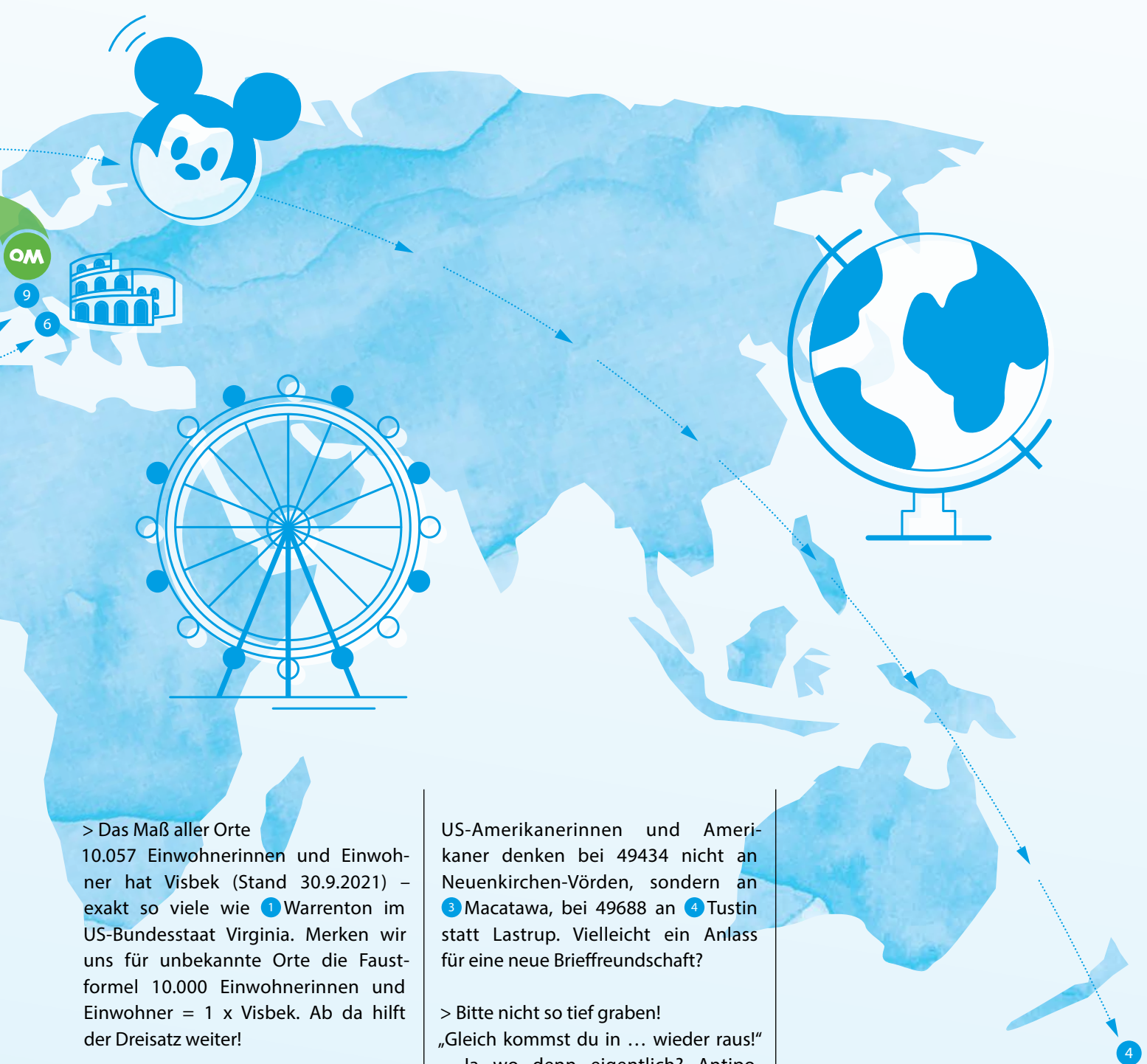
Auch wenn die Zahl der Ehrenamtlichen schon vor Corona zurückgegangen ist, sieht Tobias Kostka aus Visbek in der Pandemie eine Zäsur: „Freizeit ist ein Gut geworden, das man kaum noch bezahlen kann.“ Viele haben in den letzten Jahren alles gegeben, um Gruppen zusammenzuhalten. Manche haben aber auch gespürt, wieviel mehr Zeit sie ohne das Ehrenamt haben. Umgekehrt ist die Wertschätzung für die Leistung der Vereine gestiegen. „Menschen haben den Wert der Gemeinschaft gespürt, als sie plötzlich wegfiel“, bestätigt Thomas Lotzkat. Damit das so bleibt, wünscht er sich, dass die Politik bessere Rahmenbedingungen für das Ehrenamt schafft. Die Basis aber bleibt die Motivation zum Mitgestalten. Robin Pahl bringt es auf den Punkt: „Wir würden uns wünschen, wenn jedes Mitglied eine kleine Aufgabe übernimmt. Wir können noch viel mehr schaffen.“



# Einmal um die ganze Welt

Das haben Bahía Blanca in Argentinien und Damme gemeinsam.





> Das Maß aller Orte  
10.057 Einwohnerinnen und Einwohner hat Visbek (Stand 30.9.2021) – exakt so viele wie **1** Warrenton im US-Bundesstaat Virginia. Merken wir uns für unbekannte Orte die Faustformel 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner = 1 x Visbek. Ab da hilft der Dreisatz weiter!

> Guten Morgen – Gute Nacht  
„Mama, wo gehen die Menschen gerade ins Bett, wenn wir aufstehen?“ – „Zum Beispiel auf **2** Umnak Island in Alaska!“ Die Insel liegt auf dem gleichen Breitengrad wie Garrel und ihre Zeitzone ist genau um 12 Stunden versetzt. Umnak Island ist fast doppelt so groß wie der Landkreis Vechta. Viel Platz für die 39 Insulanerinnen und Insulaner.

> Post aus Amerika  
„Postleitzahl 49 ..., das ist doch bestimmt irgendwo in ...“ – Richtig, am Lake Michigan in Ottawa County. Dort finden sich viele „Postleitzahlen-Zwillinge“ unserer Region.

US-Amerikanerinnen und Amerikaner denken bei 49434 nicht an Neuenkirchen-Vörden, sondern an **3** Macatawa, bei 49688 an **4** Tustin statt Lastrup. Vielleicht ein Anlass für eine neue Brieffreundschaft?

> Bitte nicht so tief graben!  
„Gleich kommst du in ... wieder raus!“ – Ja wo denn eigentlich? Antipodesmap.com berechnet mit einem Klick den gegenüberliegenden Punkt jedes Ortes auf der Erde. „Keep calm and drink water“ heißt es dort für alle, die vom OM aus losbuddeln. Sie landen etwa **5** 1.000 Kilometer südöstlich von Neuseeland im Südpazifik. Tauchausrüstung nicht vergessen!

> Saarland vs. Stoppelmarkt  
Wer hat eigentlich das Saarland als universelle Vergleichsgröße ausgewählt? Probieren wir es lieber regional: **6** Rom ist nur wenig kleiner als der Landkreis Cloppenburg. Das OM mit 2.230 km<sup>2</sup> passt 100 Mal in die **7** Biskaya, die Atlantische

Bucht aus dem Wetterbericht. Im OM wäre Platz für 100 Mal **8** Disneyland Paris. Und **9** Liechtenstein ist ungefähr so groß, wie 1.000 Stoppelmärkte. Alles klar?

> Ups, verwählt!  
„Disculpe, ¿quién habla? – Who is speaking?“ – Wer in Damme wohnt, und manchmal nur Spanisch versteht, wird vielleicht gerade aus **10** Bahía Blanca in Argentinien angerufen. Während Damme telefonisch unter 05491 zu erreichen ist, reicht (international) eine Null mehr vorweg, um in der südamerikanischen Stadt zu landen.

# Die Filmprofis von morgen

## Beim FilmStudiosTube stehen Kinder vor und hinter der Kamera.

KAMERA AB UND ACTION! **LISA KNOLL** HAT DEN JUNGEN FILMEMACHER:INNEN ÜBER DIE SCHULTER GESCHAUT.

DER BLICK HINTER DIE KULISSEN

**J**eden Dienstagnachmittag hält eine besondere Filmcrew Einzug im Jugendtreff Damme: Maksym Teschner mit seinem ehrenamtlichen Projekt „FilmStudiosTube“ und einer Gruppe Nachwuchsfilmer:innen. Sein Interesse fürs Filmen entdeckte der Initiator schon früh. Bereits in der Schulzeit lernte er verschiedene Kameratechniken, schrieb Drehbücher und startete eigene Projekte – mit Erfolg: Heute ist sein „FilmstudiosTube“, dessen Name an die Videoplattform YouTube angelehnt ist, ein gemeinnütziger Verein, der medienpädagogische Arbeit im Oldenburger Münsterland anbietet. Neben Damme finden auch in Vechta und Cloppenburg regelmäßig Kurse für Kinder zwischen neun und 15 Jahren statt.

Jeder davon startet mit einer Rakete: in die Hände klatschen, auf den Boden stampfen und laut „FST!“, das Kürzel des FilmStudiosTube, rufen. Überschüssige Energie rauslassen, denn in den nächsten anderthalb Stunden ist Konzentration gefragt: „Heute proben wir für eine Comedyshow!“, kündigt Teschner den Kindern an. Sie können es kaum erwarten, das mitgebrachte Equipment auszuprobieren: Kameras, Mikrofone, ein Mischpult mit vielen

Schaltern und Reglern. Einer der rund 30 Freiwilligen, die vor und hinter den Kulissen zum Erfolg des Projekts beitragen, ist Tizian. Er hat ein Jahr in Damme mitgeholfen. Bald beginnt er seine Ausbildung und muss im Ehrenamt kürzertreten. „Es war eine tolle Zeit“, sagt der 19-Jährige. „Die Arbeit mit den Kindern macht riesigen Spaß.“

---

**AUSBALANCIERT** Am Mischpult laufen beim Dreh alle Tonsignale zusammen.







**KONZENTRIERT** Wer während des Drehs an der Kamera steht, muss besonders gut aufpassen. Jeder Schwenk zum Moderationsteam wird sorgfältig geübt.

## In Damme, Cloppenburg und Vechta finden Kurse statt.

Im Jugendtreff herrscht emsiges Treiben. Aus Sofas und einem Tisch wird ein provisorisches Nachrichtenstudio zusammengeschoben. Kira und Tom übernehmen die Moderation und üben in einer Ecke ihre Texte. Wenig später ist das letzte Kabel verlegt und auch Kamera 2 richtig positioniert. Der erste Probedurchlauf beginnt. Kira und Tom wissen genau, wann sie hereinkommen und zu ihren Plätzen gehen müssen. Aber ein bisschen aufgeregt sind sie

schon. Das meiste klappt bereits ganz gut, nur ab und zu geraten beide beim Lesen ins Stocken. Währenddessen haben die Kamerafrauen Kara und Jana sie genau im Blick. Willi steht am Mischpult und muss rechtzeitig zwischen den Kameras hin- und herschalten, während Katharina die Mikros immer dann anstellt, wenn Kira und Tom mit ihrer Moderation an der Reihe sind. Ganz schön schwierig, alles perfekt aufeinander abzustimmen. Hier ist echte Teamarbeit gefragt.

Dass die Kinder mit Profiequipment üben dürfen, war Teschner von Anfang an wichtig. „Wer mit teuren Kameras hantiert, lernt, sie pfleglich zu behandeln.“ Einen Teil der Technik hat der Verein geliehen. Einige Geräte konnte das FilmStudiosTube dank einer Spende der Cloppenburger Kleebaumstiftung ►



## EHRENAMTLICHE GESUCHT!

Das Projekt „FilmStudiosTube“ ist immer auf der Suche nach filminteressierten Jugendlichen, die die Arbeit des Vereins vor und hinter den Kulissen ehrenamtlich unterstützen möchten. Auch eine Anmeldung für die Filmkurse in Damme, Vechta und Cloppenburg für Kinder zwischen 9 und 15 Jahre ist fortlaufend möglich.

### Weitere Infos unter:

teschner@filmstudiostube.de  
oder per **WhatsApp** unter  
(0160) 92340773.

**AKRIBISCH** Die richtige Kameraeinstellung zu finden ist manchmal gar nicht so leicht. Engagierte Ehrenamtliche helfen dabei.

Body language is a type of a  
used to express  
body posture  
exists in both animal and



# Zum Schluss gibt's noch eine Abschiedsrakete für Tizian.



vor kurzem selbst kaufen. „Als gemeinnütziger Verein könnten wir so große Investitionen nur bedingt selbst stemmen“, sagt Teschner.

Nach einer kurzen Feedbackrunde mit den Ehrenamtlichen bereiten die Kinder den zweiten Durchgang der Show vor. Kira übt fleißig ihren Text, damit sie gleich noch flüssiger vorlesen kann. Auch die anderen gehen nochmal alle Schritte an den Geräten durch. Welcher Regler muss als erstes hochgezogen werden? Wann ist der richtige Zeitpunkt für den Wechsel auf Kamera 1? Maksym Teschner beobachtet das Treiben schmunzelnd: „Jedes Kind hat seine Stärken und kann sie im Laufe des Kurses entdecken. Beim Filmen können alle kreativ werden, da entsteht schnell eine tolle Gruppendynamik.“

Noch eine Dreiviertelstunde bis Kursende. Höchste Zeit für die zweite Runde. Die läuft noch besser als die erste. Ideale Voraussetzungen also, um die Comedyshow in der nächsten Woche live auf YouTube zu übertragen. Denn auch das gehört zum Kurs dazu. „Wir arbeiten in Damme, Vechta und Cloppenburg je-

**ENGAGIERT** Maksym Teschner ist der Kopf des Projekts „FilmStudiosTube“.

weils in einem dreiwöchigen Rhythmus“, erklärt Teschner. „In der einen Woche wird die Show aus Damme gesendet, in den beiden danach erarbeiten die Kinder die nächste. Sie schreiben Skripte, überlegen sich Moderationstexte und proben. In diesen zwei Wochen senden dann die Gruppen aus Cloppenburg und Vechta.“ Ein ausgeklügeltes System, das den Kindern alle Aspekte des Filmemachens nahebringt. „Natürlich wollen alle sofort an der Kamera stehen. Aber wenn sie sehen, wie man ein Skript schreibt, und warum das nötig ist, um eine gute Show zu drehen, sind sie mit Feuereifer dabei“, berichtet Teschner.

Der Kurs ist für heute fast vorbei. Das Equipment wird sorgsam verpackt, die Kabeltrommel wieder aufgerollt. „Drehen wir bald auch mal einen Film?“ fragt Jana. Für die nächsten Wochen sind schon mehrere Shows geplant, aber Teschner verspricht ihr, dass im Winter auch dafür Zeit sein wird. „Wir richten uns gern nach den Wünschen der Kinder.“ Bevor sie nach Hause fahren, steht noch ein Punkt auf dem Programm: eine Abschiedsrakete für Tizian. Es wird wieder in die Hände geklatscht, auf den Boden gestampft und laut „Tizian“ gerufen. Das Ritual bedeutet jetzt „Auf Wiedersehen!“.

Auch Maksym Teschner schlägt bald neue Wege ein. Nach Görlitz soll es gehen, für ein Studium der Kommunikationspsychologie. Den Vereinsvorsitz will er weiter innehaben. Trennen kann er sich von seinem Herzensprojekt noch lange nicht. „Aber ich weiß, dass das FilmStudiosTube in guten Händen ist“, sagt er stolz. ■

**ROUTINIERT** Hier werden Kinder zu echten Profis in Sachen Moderation.



## GUTE NACHBARSCHAFT

Zwölf Jahre lang haben Arben und Anna Haxhijaj ein Eiscafé betrieben – in unmittelbarer Nähe zum Hotel und Restaurant Ummen. Die Nachbar:innen haben sich stets gut verstanden. Das Traditionshaus besteht seit 1965, aufgebaut von Hermann und Ingrid Ummen. Als es 2015 an der Zeit war, den Betrieb an die nächste Generation weiterzugeben, entschlossen sich die Haxhijajs, das Haus zu kaufen und den Betrieb zu übernehmen.

Hotel & Restaurant Ummen  
Friesoyther Straße 2  
26676 Barßel  
Telefon (04499) 1576  
[www.hotel-ummen.de](http://www.hotel-ummen.de)



## TOPFGUCKER







# Die Balance wahren

**„Qualität statt Quantität“ heißt es im Restaurant Ummen in Barßel.**

**ANNEKE WIESE** HAT EINEN NEUGIERIGEN BLICK IN DIE KÜCHE GEWORFEN.

Das Hotel und Restaurant Ummen ist als traditionsreiches Gasthaus im Erholungsgebiet Barßel & Saterland bekannt. Betreiber Arben Haxhijaj ist es wichtig, die Balance zwischen Stammkundschaft und neuen Gästen zu halten. „Wir bieten Gerichte aus der deutschen Traditionsküche an. Dazu gehören das Fischbuffet und saisonbezogene Speisen, wie das Spargel- und das Grünkohlessen.“ Der Spagat zwischen den Generationen, zwischen Tradition und Innovation, spielt auch in der Küche eine wichtige Rolle. Was das Essen hier ausmacht? Die Expertise des Kochs Pawel Lewandowski. Er verfeinert und modernisiert die Speisen mit seinen selbstgemachten Soßen. Damit keine Lebensmittel verschwendet werden, werden die frischen und regionalen Zutaten in begrenzten Mengen eingekauft.

Neben den Buffets gibt es eine Karte mit einer Auswahl an sorgfältig kuratierten Gerichten. „Wir wollen uns auf eine kleine Karte konzentrieren. So können wir die Speisen perfektionieren.“ Zu diesem gut durchdachten Angebot gehören klassische Gerichte wie die Entenbrust oder das Schweinestielkotelett. Auch vegetarische Alternativen sind nicht mehr wegzudenken. Arben Haxhijaj weiß, wie wichtig der Austausch mit den Gästen ist: „Unsere Karte entwickelt sich immer weiter. Das Feedback der Kunden spielt dabei eine große Rolle. Die Auswahl unserer Gerichte erfolgt mit viel Fingerspitzengefühl, damit für alle etwas dabei ist.“



TAGE WIE DIESE

# Die Liebe zur Kultur

**Die Galeristen Ute und David Beavan über den 22. April 2022.**

# M

anche Tage brennen sich einem ins Gedächtnis ein. So wie der 22. April 2022. Daran werden wir uns noch in vielen Jahren erinnern. An diesem Freitag wurde unser Traum Wirklichkeit – endlich Kunsthandel, Ausstellungsräume, Atelier und Privates unter einem Dach. Die Idee haben wir lange mit uns herumgetragen, die Corona-Pause bot die Gelegenheit, sie mit aller Konsequenz umzusetzen. Nun hat die „kleine steinfelder galerie“ ein neues Zuhause gefunden. Darüber und über die tolle Resonanz freuen wir uns sehr.

Dass wir jetzt noch mehr Möglichkeiten haben als am langjährigen Standort am Steinfelder Marktplatz, ist großartig. Den Garten- und Außenbereich beziehen wir ins Geschehen ein. Er bietet Platz zum Verweilen und Entspannen. Im Mittelpunkt steht unsere Liebe zur Kultur. Drei Künstlerausstellungen im Jahr soll es geben, wechselnde Dauerausstellungen, dazu Konzerte. Weiterhin fühlen wir uns dem deutsch-britischen Kulturaustausch verpflichtet, auch wenn der Brexit durch die damit verbundenen bürokratischen Hürden vieles komplizierter gemacht hat. Das ist eine traurige Entwicklung – der wir aber mit unseren bescheidenen Mitteln entgegensteuern wollen starten. Besser hätte es nicht laufen können.



# Lieblingslokale

Drei Ausgehtipps für jede Gelegenheit im Oldenburger Münsterland.



**Frau Golletz, wo gehen Sie gern essen, wenn Sie gerade nicht den Pinsel schwingen?**

„Meine Kinder und ich bevorzugen die traditionelle deutsche Küche. Dafür gehen wir gerne ins Franziskaner am Markt hier in Lönningen. Hier kann man dank der zentralen Lage auch spontan vorbeikommen und es sich bei Schnitzel und Salat richtig gut gehen lassen. Und wenn der Abend mal länger dauert, kann man im zugehörigen Hotel auch ein Zimmer nehmen – das ist zum Beispiel zu empfehlen, wenn Gäste zu Besuch sind!“

*Ingrid Golletz ist Künstlerin aus Lönningen. Am liebsten malt sie Landschaften und Natur mit Öl auf Leinwand.*

---

HOTEL & RESTAURANT FRANZISKANER AM MARKT, POSTSTRASSE 10, 49624 LÖNINGEN, TEL. (0 54 32) 25 18

**Frau Henneberg, in welchem Restaurant verbringen Sie gerne Ihr Wochenende?**

„Im Alltag esse ich so gut wie kein Fleisch mehr. Aber wenn es doch mal sein darf, dann ist für mich der Kalieber Stützpunkt in Lastrup die erste Wahl. Hier gibt es Fleisch aus artgerechter Haltung. Auch auf Saisonalität wird Wert gelegt – im Herbst stehen zum Beispiel Gerichte mit Pilzen auf dem Speiseplan, im Sommer frische Salate. Die Burger sind einfach unschlagbar. Am meisten gefällt mir das junge, lockere und supernette Team. Auch für geschlossene Gesellschaften ist Kalieber sehr beliebt, deswegen lohnt sich vor dem Spontanbesuch ein kurzer Anruf.“

*Gabriele Henneberg ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Heimatbund Oldenburger Münsterland.*

---

KALIEBER STÜTZPUNKT, DILLEN 2, 49688 LASTRUP, TEL. (0 44 72) 950 87 10

**Herr Blanke, wohin geht's, wenn Sie am Abend schön essen wollen?**

„Ich bin schon immer ein großer Fan der italienischen Küche. Da haben wir bei uns in der Region tatsächlich einiges an Auswahl zu bieten. Am liebsten bin ich im Da Sergio in Vechta zu Gast. Die Atmosphäre ist wunderbar, das Niveau durchaus gehoben. Auf der tollen Karte gefällt mir das sehr breite Pasta-Angebot besonders gut. Und an den exzellenten Weinen führt selbstverständlich kein Weg vorbei. Empfehlung!“

*Hermann Blanke ist Leiter des Steinbeis Transferzentrums mit Sitz in Cloppenburg und Vechta.*

---

RISTORANTE DA SERGIO, AN DER GRÄFTE 37, 49377 VECHTA, TEL. (0 44 41) 887 925 0



BESUCHEN SIE UNS AUF UNSERER WEBSITE [WWW.OLDENBURGER-MUENSTERLAND.DE](http://WWW.OLDENBURGER-MUENSTERLAND.DE)